

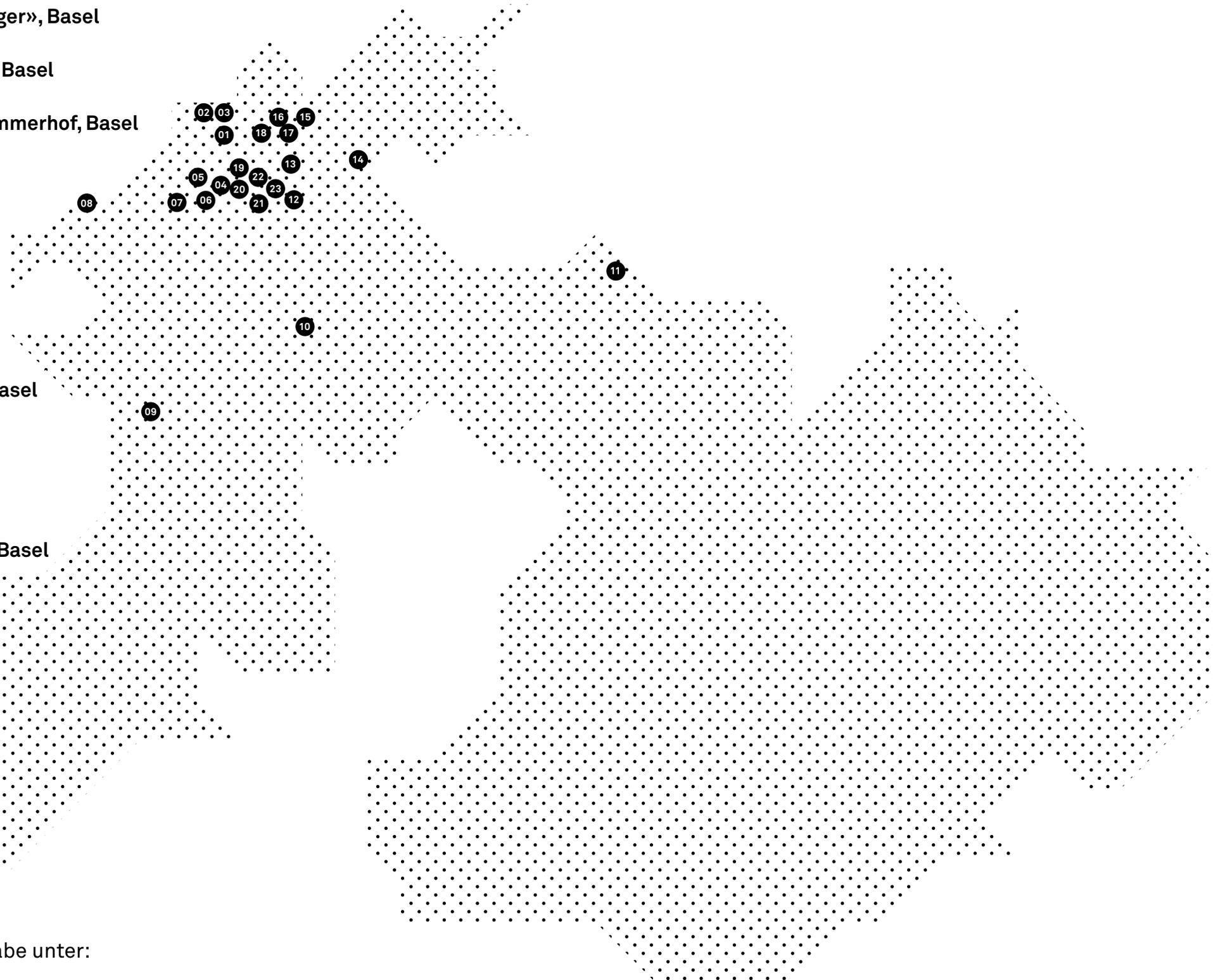


**Auszeichnung
Gutes Bauen 2023**

Kanton Basel-Landschaft
Kanton Basel-Stadt

Ausgezeichnete Werke

- 01 Aufstockung Wasserstrasse, Basel
- 02 Umnutzung «Wohnen im ehemaligen Weinlager», Basel
- 03 Schulhaus Lysbüchel, Basel
- 04 Umbau und Erweiterung Feierabendstrasse, Basel
- 05 Quartierpark Oekolampad-Anlage, Basel
- 06 Umbau und Renovation Wohnsiedlung Im Zimmerhof, Basel
- 07 Steinbühlmätteli, Basel
- 08 Umbau Wohnhaus, Allschwil
- 09 Schmitti, Therwil
- 10 Schulanlage Lärchen, Münchenstein
- 11 Sammlungszentrum Augusta Raurica, Augst
- 12 Wohnungen Hardstrasse, Basel
- 13 Roche Bau 2, Basel
- 14 Siedlung Hirtenweg, Riehen
- 15 Garderobengebäude Schorenmatte, Basel
- 16 Wohn- und Gewerbehäuser Erlenmatt Ost, Basel
- 17 Umnutzung Silo Erlenmatt, Basel
- 18 Atelier im Hinterhof, Basel
- 19 Amt für Umwelt und Energie, Basel
- 20 Extension of the Stadtcasino, Basel
- 21 Fassadensanierung Dufourstrasse, Basel
- 22 Umnutzung First Church of Christ Scientist, Basel
- 23 Hauptsitz Christoph Merian Stiftung, Basel



Alle Auszeichnungen mit detaillierter Ortsangabe unter:
www.auszeichnungsgutesbauen-bl-bs.ch

Grusswort

Bauen ist Kultur und Bauen schafft Raum für Kultur. Baukultur umfasst alle menschlichen Tätigkeiten, die den gebauten und gestalteten Raum verändern. Baukultur ist somit ein unmittelbarer Ausdruck unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt verstehen ihre Rolle im Bereich der Baukultur einerseits als öffentliche Bauherrschaften mit einer Vorbildfunktion in der Planung, Umsetzung und Bewirtschaftung ihres Gebäudebestands. Andererseits sehen sich die beiden Kantone auch als Förderer der Baukultur in der Pflicht. Aus diesem Grund haben wir uns für eine Namensänderung entschieden und die bisherige Auszeichnung *Gute Bauten* in *Gutes Bauen* umbenannt. Dies legt den Fokus stärker auf die Prozesshaftigkeit. Die Auszeichnung würdigt explizit sowohl die Planenden als auch die Bauherrschaften, die mit ihren Vorhaben zur qualitätsvollen Entwicklung unseres Lebensraums beitragen. Indem die Werke einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, fördern die Kantone die öffentliche Debatte und unterstreichen damit den Wert und die Bedeutung des Planens und Bauens für unsere Gesellschaft und für unser Zusammenleben.

Die gemeinsame Ausschreibung der beiden Kantone ist auch in ihrer siebten Auflage auf ein grosses Interesse gestossen: 248 Projekte wurden der breit aufgestellten Jury zur Beurteilung eingereicht. Das sechsköpfige Preisgericht unter dem Präsidium von Architektin, Forscherin und Kuratorin Chrissie Muhr setzte sich aus unabhängigen, mehrheitlich auswärtigen Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen zusammen. Erstmals war eine Fachperson mit dem Fokus der nachhaltigen Entwicklung Mitglied der Jury. Diese war in der Setzung der zu würdigenden Schwerpunkte und in der Bestimmung der Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Objekte völlig frei. Nach einer intensiven Diskussion und der Besichtigung einer grossen Zahl von Objekten quer durch die beiden auslobenden Kantone hat die Jury letztlich 23 Objekte mit einer Auszeichnung gewürdigt. Die ausgezeichneten Objekte werden auch dieses Jahr wieder in einer Ausstellung in den beiden Kantonen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Um die Auszeichnung und den Diskurs über eine hohe Baukultur über Fachkreise hinaus zu stärken, erhält erstmals ein Projekt den Publikumspreis.

Die Auseinandersetzung der Öffentlichkeit mit Fragen zur Qualität der gestalteten Umwelt ist wichtig, um in der weiteren räumlichen

Entwicklung beim Planen und Bauen von Hochbauten, aber auch in der Freiraumgestaltung und bei der Planung von Infrastrukturen positive Veränderungen zu erreichen. Bau- und Planungsvorhaben stehen in allen Disziplinen in einer grossen Verantwortung, da sie während der Erarbeitung und der Realisierung wie auch nach Fertigstellung in hohem Mass zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Lebensqualität in unserer Region und über die Kantonsgrenzen hinweg beitragen.

An dieser Stelle danken wir allen, die an dieser *Auszeichnung Gutes Bauen 2023* mit grossem Engagement mitgewirkt und die Durchführung ermöglicht haben. Dies sind die Präsidien der Fachverbände sia Basel und BSA Basel, die in der Vorbereitung unterstützt haben, die hoch motivierte und engagierte Jury sowie in erster Linie Judith Kessler, Hochbauamt BL, welche turnusgemäss die Federführung innehatte, und Walter Reinhard, Städtebau & Architektur BS.

Ein grosser Dank gebührt selbstredend den Planerinnen und Planern, Bauträgerschaften und Investoren, die durch das hohe Niveau der eingereichten Projekte beweisen, was alles möglich ist, wenn sich gute und engagierte Partner zusammentun und gemeinsam etwas bewirken. Es braucht Menschen mit Anspruch, Leidenschaft und Durchhaltevermögen, um beim Planen und Bauen hervorragende Leistungen zu erreichen. Es freut uns ausserordentlich, dass sich diese Eigenschaften in der *Auszeichnung Gutes Bauen 2023* wiederfinden.

Marco Frigerio, Kantonsarchitekt Basel-Landschaft

Beat Aeberhard, Kantonsbaumeister Basel-Stadt

Eindruck der Jurypräsidentin

Was heisst *Gutes Bauen* in Zeiten der Klimakrise? Der Auftrag an die Jury beginnt mit der Einladung unter einem neuen Titel. Waren es bis 2018 Auszeichnungen für *Gute Bauten*, zeigt sich hier bereits ein Perspektivwechsel, ein Übergang im Bewusstsein bis zur Praxis. *Gutes Bauen* ist ein Prozess. Der Turnus von fünf Jahren ist lang und kurz zugleich, wenn es darum geht, Architektur im Kontext der Entstehung einzuordnen, im Heute zu bewerten und zukunftsweisend zu bestätigen. Die Parameter dessen, was *Gutes Bauen* ausmacht, müssen immer wieder neu bestimmt werden. Die Welt befindet sich in einem radikalen Wandel. Klimakrise, Pandemie und Krieg beschleunigen die Veränderungen und stellen damit die Architektur und die Baukultur vor neue Herausforderungen. Trockenheit, Überschwemmungen und Wetterextreme konfrontieren uns damit, dass der Zeithorizont unmittelbar in unserem täglichen Handeln liegt. Wir befinden uns mitten in einer Neuverhandlung von Werten und Narrativen. Bauen im Bestand, nachhaltige Baumaterialien, Bauteilwiederverwendung, Kreislaufwirtschaft und neue Wertschöpfungsketten, die Digitalisierung von Wissen, Planungs- und Bauprozesse gewinnen zunehmend an Relevanz. Was bedeutet *Gutes Weiter-, Um- oder konsequentes Nichtbauen*? Warum sind Ökologie und Ästhetik nicht zu trennen? Wie wird *Gutes Bauen* zur weiterführenden wirtschaftlichen, sozialen und politischen Strategie?

Mit diesen komplexen Herausforderungen starteten wir als Jury in einen intensiven Dialogprozess. Für die diesjährige Ausgabe wurden aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft 248 Eingaben eingereicht. Das sind annähernd 90 Projekte mehr als bei der letzten Durchführung 2018. Neben der Anzahl der Eingaben ist auch die Vielfalt der Themen, die über typologische Zuordnungen und Setzungen hinausgehen, umfangreicher und entscheidender geworden. Hier stehen die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft vor gleichen Herausforderungen wie Klima und Wohnen in unterschiedlichen Perspektiven – städtische Dichte, Freiräume und Verkehr verbinden sich mit Raumplanung und Infrastruktur in der Agglomeration und in ländlichen Gebieten. Wie lassen sich Parameter definieren, die das *Gute Bauen* als Prozess und seine komplexen Anforderungen von Machern, Bauherrenschaft und Nutzergruppen abbilden? Hier konnten wir als Jury eine hohe und vielfältige Expertise von Architektur, Landschafts- und Stadtplanung, Projektentwicklung, öffentlicher Bauherrschaft, Nachhaltigkeit und

Kuration versammeln, die in ihrer Multiperspektive eine wichtige Reflexion ermöglichte. Der Jurierungsprozess mit einer Auswahl von 73 Projekten, einer dreitägigen Tour und mit abschliessender Jury-sitzung und Auswahl reflektierte in laufenden Diskussionen auch unsere konstante und dringende Neuverhandlung. Welche Projekte bilden baukulturelles Gedächtnis bis zeitgenössische Relevanz und zukunftsweisende Strategien ab? Das Spannungs- und Handlungsfeld erweitert sich von zirkulärer Fassadensanierung, Reparatur, Transformation, einem nicht mehr infrage gestellten Umgang mit dem Bestand und der Wiederverwendung, neuen regenerativen bis recycelten Baumaterialien und Konstruktionsweisen, Nachverdichtung, Genossenschaftswohnbauten bis zu Hochhausentwicklungen sowie Schaffung von Grün- und Freiräumen. Die Diskussionen wurden mit jedem Projekt immer wieder neu provoziert und konträr geführt. Wo beginnt das *Gute* und *bessere Bauen* und was ist relevant und auszeichnungswürdig? Lässt es sich bereits in Anforderungen wie der ökologischen Bilanz und dem CO₂-Fussabdruck begründen? Wie sind soziale Gemeinschaft und Aneignung einzubeziehen? Welche wirtschaftlichen Modelle und Wertschöpfungsketten müssen berücksichtigt werden, und wie lässt sich damit eine neue zeitgenössische Ästhetik und Gestaltung von Raum verbinden sowie bewerten?

In den final 23 ausgezeichneten Projekten bildet sich ein produktives und begeisterndes Ringen ab, die grosse Bandbreite und Diversität der Projekte sichtbar zu machen sowie die hohe Vielfalt und die planerische Qualität zu würdigen. Nicht nur aus der Sicht der Macherinnen und Macher, sondern zum ersten Mal auch mit einem Publikumspreis. Die Architektur, unsere Baukultur, erweitert sich. *Gutes Bauen* bedeutet, auf die Herausforderungen unserer Zeit und damit für unsere Zukunft gute Lösungen zu finden, stetig zu testen und zu entwickeln. Als Architektinnen und Architekten, Planerinnen und Planer und als Auftraggeberinnen und Auftraggeber dürfen wir uns nicht damit begnügen, nur zu reagieren. Es braucht Mut und Courage sowie einen stetigen Willen zur Veränderung. Die ausgezeichneten Projekte, aber auch jeder damit ausgelöste Dialog und jede Zusammenarbeit geben uns einen Eindruck von der Vielfalt der Lösungsansätze im Angesicht der Krise. Die Welt ist im radikalen Wandel. *Gutes Bauen* leitet aus dieser Herausforderung einen Auftrag ab.

– **Chrissie Muhr**

Eindrücke der Jury

Die Grossregion Basel ist ohne Zweifel ein ideales Biotop für *Gutes Bauen*. Das zeigt sich in der inspirierenden Vielfalt der eingereichten Arbeiten und man fragt sich unweigerlich, wie sich der Humus zusammensetzt, der zu dieser unglaublichen Dichte an spannenden Projekten führt, die unterschiedlicher nicht sein können. Die Diskussion in der Jury hat die These zutage gebracht, dass sich alle untereinander bedingen: die kommerziellen Bürogebäude, die Kulturtempel, die sozialen Wohnexperimente und die ökologischen Vorzeigeprojekte. Letztlich zeugen die Bestrebungen der Bauherrinnen und Architekten von einer florierenden Wirtschaftsregion, einer verantwortungsvollen Gesellschaft und einem funktionierenden Gemeinwesen. Ich bin in der Ostschweiz aufgewachsen, aber in Basel auf die Welt gekommen und deshalb mit der Region eng verbunden. Über die Mitwirkung in der Jury habe ich sie von einer neuen Seite kennengelernt und man kann sagen, neu entdeckt. Es war mir eine Ehre und grosse Freude!

– Erol Doguoglu

Zwischen gesellschaftlichem Wandel, Digitalisierung und Klimakrise erleben wir derzeit den vielleicht grössten Umbruch seit der Industrialisierung. Die ganze Welt ist in Bewegung, doch die Architektur hinkt hinterher. So kommt es, dass in exakt dieser Fünfjahresrückschau der Kippunkt deutlich spürbar wird: Da sind eindrucksvolle Werke aus der «Alten Welt» zu sehen und zeitgleich innovative Entwicklungen einer «Neuen Welt», die versucht, den Weg in eine ungewisse Zukunft neu zu denken. Darunter sind architektonische Eingriffe, die so behutsam sind, dass man sie leicht übersehen könnte; Massnahmen zur Verdichtung in allen Dimensionen, Strategien zum preisgünstigen Bauen sowie typologische Erfindungen, die der Frage nachgehen, wie wir in Zukunft eigentlich miteinander leben wollen. Es sind Bauten entstanden, die Lust machen auf das Miteinander und solche, die zweckdienlich, sparsam und trotzdem wunderschön anzuschauen sind. All diese Prototypen stehen für die Suche nach einem neuen Repertoire und führen uns beispielhaft vor Augen, dass wir Architektinnen und Architekten inmitten des Umbruchs nicht nur Teil des Problems sind, sondern auch Teil der Lösung sein können. – Anne Kaestle

Am Gesamtbild der Einreichungen hat mich zum einen die grosse Vielfalt der Projekte begeistert – die Diversität der Programme, Planungsaufgaben und Typologien. Das Spektrum reichte von hochbaulichen Sanierungs- und Umbauprojekten aller Art über Modernisierungen von Grünanlagen bis hin zu Neubauprojekten in allen Massstäben. Zum anderen war ich beeindruckt von der durchwegs sehr hohen Qualität der Einreichungen, die auf ganz unterschiedlichen Ebenen, mit individuellen Schwerpunkten und Qualitäten überzeugen konnten. Die Auswahl auszuzeichnender Werke ist der Jury entsprechend nicht leichtgefallen. Mir persönlich ging es dabei nicht darum, eine spezielle Agenda zu verfolgen, sondern insbesondere darum, die Bandbreite und Diversität der Projekte sichtbar zu machen, die die Stadt- und Baukultur der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft lebendig prägen, und damit auch die Vielfalt der planerischen Leistung zu ehren, mit der für jedes der Projekte eine hervorragende individuelle Lösung erarbeitet wurde. – Martin Rein-Cano

Die *Auszeichnung Gutes Bauen* in den Kantonen beider Basel findet alle fünf Jahre statt. Das heisst, wir konnten in drei sehr intensiven Tagen verfolgen, wie sich die Schwerpunkte in den letzten Jahren erweitert haben und was wohl unwiderruflich zum guten Bauen dazugehört, nämlich die hohe gestalterische Qualität. Diese ist erkennbar an Projekten, die es in dieser Vielzahl und Dichte wohl nur im Raum Basel gibt: von Architekturbüros, die gut bauen können, und Bauherren und Bauherrinnen, die das finanzieren wollen.

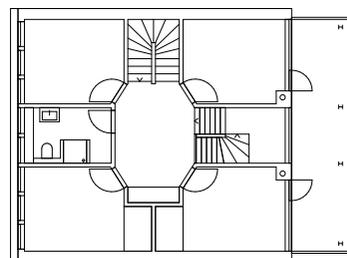
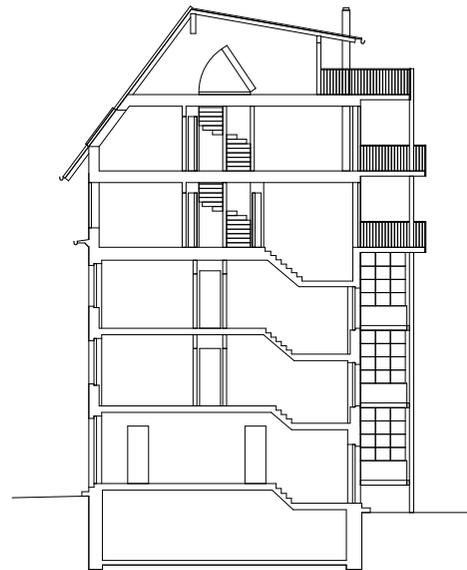
Erweitert werden die gestalterischen und gesellschaftlichen Schwerpunkte um die Ökologie. Themen wie Mikroklima, Biodiversität, Suffizienz und Kreislaufwirtschaft stehen neu im Vordergrund. Deutlich wird aber auch, dass viele Projekte den Begriff Nachhaltigkeit als Argument vorausschicken, die Lösungen jedoch noch nicht geschärft genug sind. Deutlich mehr überzeugende, gesamthaft nachhaltige Lösungen können wir dann in fünf Jahren erwarten, denn der Diskurs, den wir heute führen, könnte dann gebaut sein. – Jörg Lamster

Die über 248 Eingaben zeigen ein wunderbares Stimmungsbild über die grossen und vielfältigen Aufgaben an die auftraggebenden Personen wie die Planenden. Vom Garderobengebäude für den lokalen Fussballclub zum grossmasstäblichen Konzernsitz, von der Umnutzung der Remise im Eigenbau zur Umnutzung eines ehemaligen Spitals in Wohnungen, ganz zu schweigen von den vielfältigen Bauaufgaben der öffentlichen Hand: Das Repertoire ist überwältigend. Gemeinsam ist diesen Aufgaben, dass sämtliche Interventionen immer auch im öffentlichen Raum stehen und auch nachhaltigen Kriterien standhalten müssen. So nehmen die sozialen Fragen zu: Wie sieht Wohnbauförderung aus, wer wird warum gefördert? Und Partizipation ist gefragt: Für die Sanierung einer öffentlichen Parkanlage werden vor Beginn der Planung die wesentlichen Anliegen aus der Quartierbevölkerung abgeholt. Des Weiteren muss auf die gesellschaftlich weitverbreitete kritische Hinterfragung von Abriss und uneingeschränkter baulicher Verdichtung reagiert werden. Der Umgang mit ökologischen und sozialen Fragestellungen steht im Mittelpunkt. *Gutes Bauen* entsteht sowohl durch ein gutes und intelligentes Zusammenspiel der auftraggebenden Personen mit den beteiligten Planenden als auch in dem Versuch einer Beantwortung dieser zeitgemässen Fragen. Die ausgezeichneten Bauten zeigen das exemplarisch auf. – **Oliver Hagen**

01 AUFSTOCKUNG WASSERSTRASSE

Eine mutige Bauherrschaft und findige Architekten haben mit dieser akrobatisch anmutenden Aufstockung eines dreigeschossigen Hauses um weitere drei Geschosse viel gewagt und viel gewonnen. Man kann sich vorstellen, dass diese Baustelle in bewohntem Zustand eine echte Herausforderung für alle Beteiligten war. Und man staunt, mit welcher Leichtigkeit und Pragmatismus Themen wie Verdichtung, Lowtech, Re-use und Klimaschutz zu einem stimmigen und schönen Stück Architektur zusammengefunden haben. Mit einem begrenzten Budget wurde eine Dachwohnung für eine sechsköpfige Familie geschaffen und gleichzeitig das ganze Haus erdbebensicher verstärkt. Die alten Wohnungstüren wurden durch neue Brandschutztüren ersetzt und nicht etwa entsorgt, sondern als Zimmertüren in der Dachwohnung wiederverwendet. Und der Estrich dient sowohl als Dachterrasse als auch Klimapuffer. Es ist die Summe kleiner Erfindungen und aufmerksamer Detaillierungen, die eine heimliche Freude an dem Projekt weckt. Alles coole Socken hier an der Wasserstrasse!

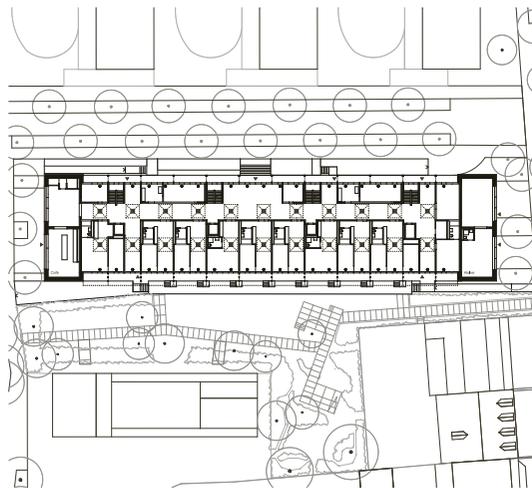
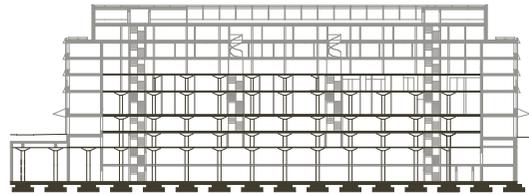
Standort: Wasserstrasse 19, 4056 Basel Bauherrschaft: Ines Blank und Christian Beck-Wörner
Projektverfassende: Atelier Atlas Architektur GmbH Fachplanung: Büro für Bau und Holz
Bild: Armin Schärer



02 UMNUTZUNG «WOHNEN IM EHEMALIGEN WEINLAGER»

«Loftwohnen» ist ein Begriff, der in der Vermarktungswelt oft überstrapaziert wird, vor allem wenn man besonders seltsame Raumkonfigurationen und -proportionen vorfindet. Auch im ehemaligen Weinlager werden die Bewohnerinnen und Bewohner durchaus herausgefordert: Die mächtigen Pilzstützen dominieren die schlanken, hohen Wohnräume, die von Fassade zu Fassade spannen. Doch es sind gerade diese Eigenheiten, die dazu beitragen, dass sich die Bewohnerschaft mit dem Ort identifiziert, denn es sind Ankerpunkte für die eigene Identität. Als intelligente Wohnmaschine mit einem komplexen Erschliessungssystem konzipiert und mit zahlreichen Zusatznutzungen angereichert, ist es Esch Sintzel in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrin meisterhaft gelungen, das ehemalige Lagerhaus in einen eigenständigen sozialen Kosmos zu verwandeln, der trotz der beherrzten Eingriffe weiterhin von der Kraft der Substanz lebt und damit nicht nur ein paar Tonnen CO₂, sondern auch ein Stück Geschichte ins Heute transportiert.

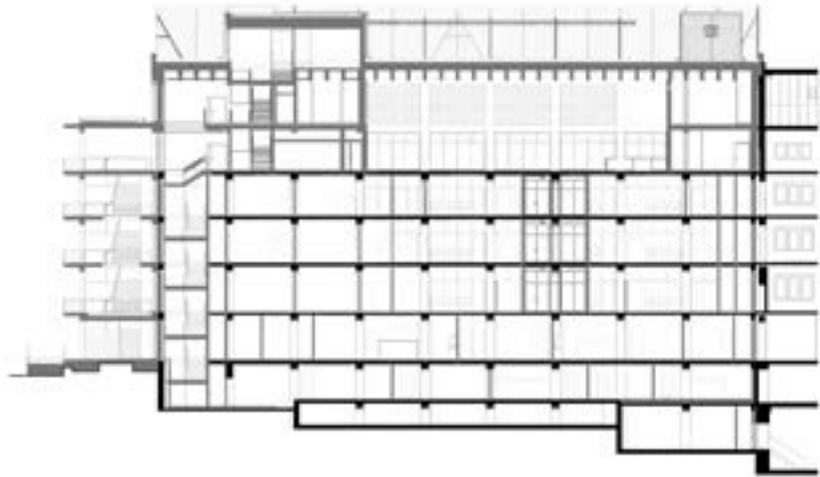
Standort: Weinlagerstrasse 11, 4056 Basel Bauherrschaft: Stiftung Habitat
Projektverfassende: Generalplanung in Zusammenarbeit (ARGE GP Lysbüchel): Esch. Sintzel GmbH,
Architekten ETH BSA SIA und Proplaning AG Fachplanung: Landschaftsarchitektur: Stauffer Roesch AG,
Bauingenieure: Aerni + Aerni Ingenieure AG und Aegerter & Bosshardt AG, HLK-Planung und
Fachkoordination gesamte Haustechnik: Bogenschütz AG Bild: Paola Corsini



03 SCHULHAUS LYSBÜCHEL

Diese Primarschule zeigt einen Paradigmenwechsel an. Das Büro hat die komplexen Herausforderungen des ehemaligen Coop-Lagerhauses als Potenzial erkannt und genutzt. Im Kontext der Transformation des Areals wurde das Gebäude um soziale und öffentliche Räume erweitert, die neu um, durch und auf dem Dach des Baus aktiviert werden. Die Nutzung für zwölf Klassen und zwei Kindergärten integriert sich in die erhaltene Tragstruktur und -tiefe anhand der Grundriss- und Geschossverteilung. Die ergänzten Fluchtbalkone, die äussere Treppenanlage und die Sonderräume, wie die zweigeschossige Aula und die Dachterrasse als urbaner Pausen- und Aufenthaltsraum, bilden innovative Lösungsstrategien im Umgang mit dem Bestand ab. Die radikale Umnutzung informiert hier die Typologie, das Programm und die Nutzung als Schule und schafft gleichzeitig einen sozialen Raum für Aneignung im sich entwickelnden Quartier.

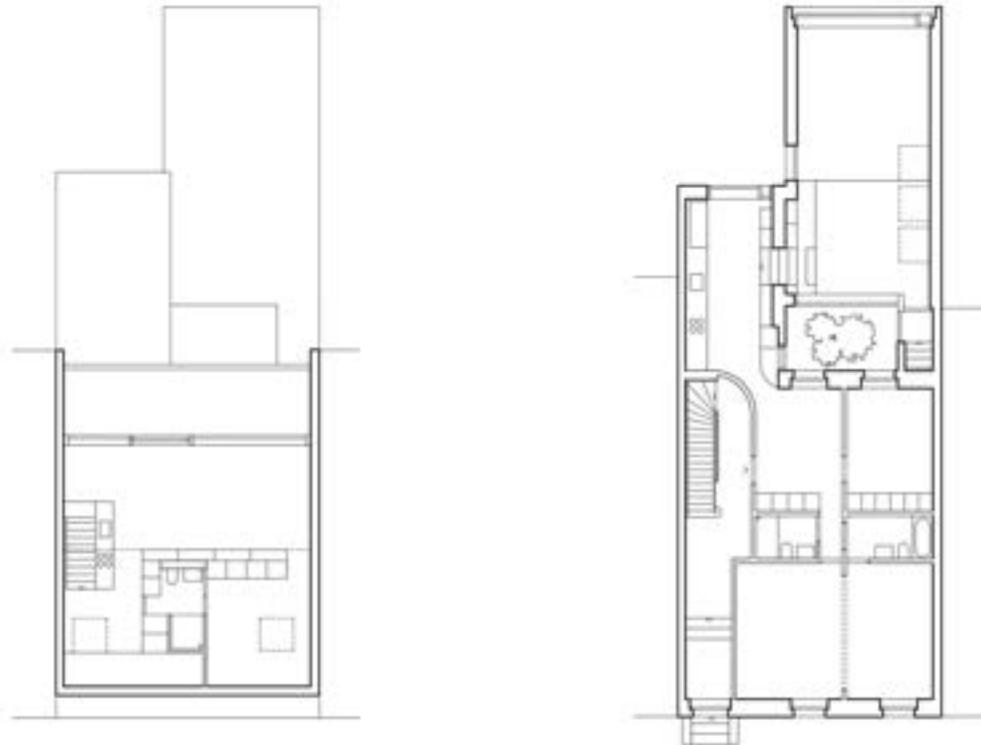
Standort: Lysbüchelplatz 1, 4056 Basel Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Itten+Brechtbühl AG Fachplanung: Bryum, Jauslin Stebler AG, HKG Engineering AG
Bild: Yohan Zerdoun



04 UMBAU UND ERWEITERUNG FEIERABENDSTRASSE

Hinter der unauffälligen Fassade eines Stadthauses aus dem 19. Jahrhundert haben die Architekten mit einfachen Ergänzungen eine räumliche Wundertüte eingebaut. Die Erkundung der Wohnung im Hochparterre gleicht einer kleinen Entdeckungsreise. Raffiniert geschaffene Blick- und Raumverbindungen machen neugierig und führen hinunter in einen hohen Wohnraum und hinaus in einen ver-wünschten Garten. Von dort aus erkennt man die Logik der Intervention mit ei-nem einfachen, vom Bestand abgerückten Anbau aus Sichtbeton, dessen Dach auch als Terrasse für die Wohnung im ersten Obergeschoss dient. Im Inneren erscheinen die grossformatigen Fenster wie Bilder des alten Baumbestands im Garten. Die Raffinesse der Architekten zeigt sich auch in der Dachwohnung, die mit der einfachen Anhebung der gartenseitigen Traufe ein grosszügiges Wohn-zimmer mit Dachterrasse erhält. Die Wände der Innenräume sind durchwegs mit präzisen Schreinerarbeiten ausgekleidet und dienen je nach Bedarf als Bücher-wände, Schubladen, Sitzgelegenheiten oder Treppen.

Standort: Feierabendstrasse 72, 4051 Basel Bauherrschaft: Georg und Beate Staehelin
Projektverfassende: Staehelin Meyer Architektur AG Fachplanung: Jürg Merz Ingenieur
Bild: Staehelin Meyer



05 QUARTIERPARK OEKOLAMPAD-ANLAGE

Die Modernisierung der Parkanlage bietet mit ihren respektvollen Interventionen ein vorbildliches Beispiel der Planung im historischen Bestand. Die charakteristischen Elemente der Anlage – die zentrale grosse Rasenfläche und die rahmenenden Baumreihen – wurden erhalten und im Sinne zeitgemässer Nutzung um einen Spielplatz und einen Pavillon mit Spiel- und Gastroangebot zurückhaltend ergänzt, ohne die originäre Struktur der Anlage prägend zu verändern. An der Schnittstelle zwischen Rasenfläche und Spielplatz fügt sich das neue Pavillongebäude harmonisch in sein bauliches Umfeld ein. Zu beiden Seiten öffnet es sich mit Durchblicken und schafft sowohl eine räumliche Trennung als auch eine Verbindung zwischen den freiräumlichen Bereichen. Die sanfte und doch effiziente Überführung des historischen Gefüges in eine heutigen Nutzungsgewohnheiten angepasste Programmatik vereint neue und alte Elemente der Anlage zu einer stimmigen zeitgenössischen Einheit und zu einem freiräumlichen Pendant des benachbarten Kirchenensembles, das sich heute ebenfalls in einer Umgestaltung und Neunutzung befindet.

Standort: Allschwilerstrasse 86, 4055 Basel Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: läng gohl landschaftsarchitekten Fachplanung: KuKuk Schweiz GmbH,
Caesar Zumthor Architekten GmbH Bild: Daisuke Hirabayashi



06 UMBAU UND RENOVATION WOHSIEDLUNG IM ZIMMERHOF

Die Wohnsiedlung Im Zimmerhof ist ein Beispiel für eine sanfte Sanierung von Bestandsbauten aus der Vorkriegszeit. Diese Bautypen sind gekennzeichnet durch sparsamen Umgang mit Nutz- und Erschliessungsflächen sowie mit Material- und Bauteildimensionierungen, z.B. Fensterflächen. Hauptgründe der Sanierung waren die Rückversetzung des äusseren Bildes in den Originalzustand sowie die Bekämpfung der Schimmelbildung in Innenräumen. Diese konnte nur durch vollflächige Dämmung der Aussenwände behoben werden, wobei sich eine Innen-dämmung aufgrund der allemal beengten Innenraumflächen ausschloss. Die Wahl eines Aerogel-Dämmputzes ermöglicht Bauschadensfreiheit bei geringer Putzdicke und erhält den auch ursprünglich mineralischen Ausdruck der Bauten. Das ist ein wesentlicher Aspekt für die Akzeptanz der baulichen Massnahmen durch die Denkmalpflege, stellt allerdings aufgrund hoher Kosten nur eingeschränkt eine Standardlösung für energetische Sanierung dar. Das Innere der Bauten blieb nahezu unverändert.

Standort: Im Zimmerhof 3–18, 4054 Basel Bauherrschaft: Wohnbau-Genossenschaft Nordwest
Projektverfassende: Luca Selva Architekten ETH BSA SIA Fachplanung: August + Margrith Künzel
Landschaftsarchitekten AG, Schmidt + Partner Bauingenieure AG,
brücker+ernst die energieingenieure Bild: Lukas Schirmann, Luca Selva Architekten



07 STEINBÜHLMÄTTELI

Entstanden ist der Park in den 40er-Jahren als einfache und gut durchdachte Grünfläche mit einer offenen Spielwiese im Zentrum und schattenspendenden Bäumen an den Rändern. Mittels eines partizipativen Prozesses mit dem Quartier wurden die zentralen Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner an die Parkanlage herausgeschält: Verbesserung der Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen sowie differenzierte Spielangebote für Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen. Auf dieser Basis wurde eine hervorragende Sanierung der Bestandssubstanz mit gezielten Setzungen von aktuellen Nutzungsmöglichkeiten realisiert. Vor Ort gibt es nun behutsam gesetzte neue Spielnischen für Kinder, neue Hügellandschaften und Bäume. Das bestehende Trafohäuschen mit WC-Anlage und das bestehende Kinderplanschbecken wurden besser in die Gesamtanlage integriert. Es präsentiert sich nun ein beispielhafter Spiel- und Erholungsort im Neubadquartier, welcher mit minimalen Eingriffen eine maximale Wirkung und Qualität für die Bevölkerung erzielt.

Standort: Steinbühlplatz, 4054 Basel Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Fontana Landschaftsarchitektur Bild: Daniela Valentini

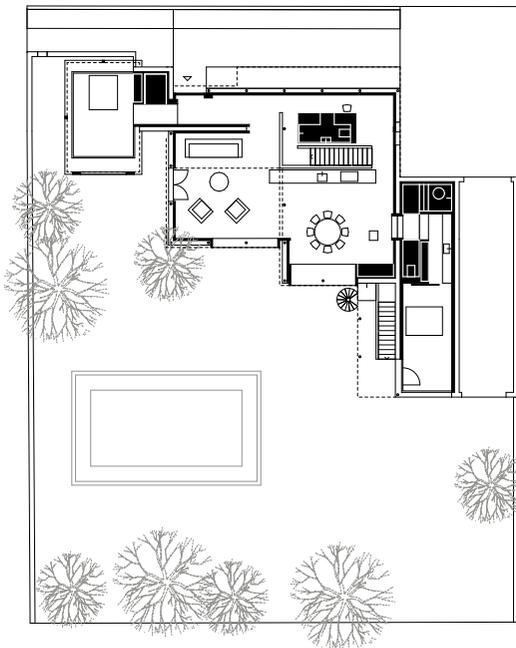
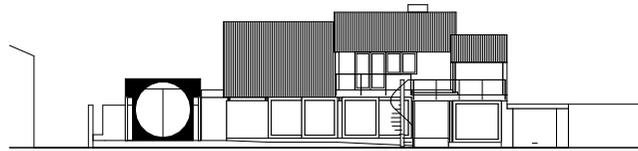


08 UMBAU WOHNHAUS

Eine sehr künstlerische Herangehensweise der Architekten an den Entwurf prägt das Projekt des Umbaus und der Erweiterung des Wohnhauses Allschwil. Er deckt räumliche und materielle Qualitäten des Bestandsgebäudes auf und bringt gleichzeitig einen bereichernden neuen und ganz eigenständigen Charakter in das Haus.

Sämtliche Eingriffe entwickeln die Architektur im Sinne des Ortes wie eine skulpturale Arbeit weiter, ohne die prägende DNA des Hauses zu verändern. Neue Elemente bilden ablesbare Additionen, stehen zum Bestand aber nicht im Kontrast, sondern führen seine Architektursprache beispielhaft fort. Die Grenzen zwischen Alt und Neu sind fließend: Originale Elemente verbleiben und neue, andersartige kommen hinzu. Das Projekt überzeugt durch den sensiblen, «archäologischen» und aufdeckenden Umgang mit der Planungsaufgabe und durch den charakterstarken Ausdruck des Entwurfs – es verkennt weder die Handschrift der Architekten noch das Gebäude in seiner Originalität.

Standort: Stegmühleweg 19, 4123 Allschwil Bauherrschaft: Thenral Socrates und Philipp Kirchhoff
Projektverfassende: Buchner Bründler Architekten Fachplanung: Bauingenieur: Jürg Merz
Bauingenieur HTL Bild: Buchner Bründler Architekten

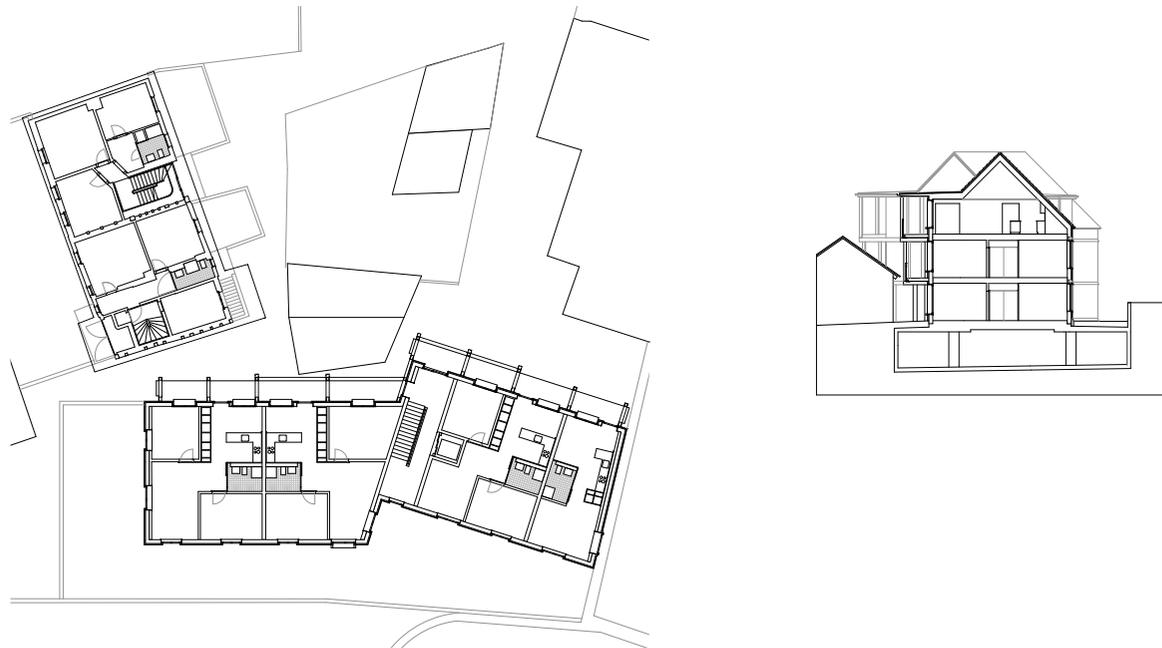


09 SCHMITTI THERWIL

Der Neubau Schmitti befindet sich im historischen Dorfzentrum von Therwil. Es handelt sich um eine malerische Lage angrenzend an die Dorfkirche Sankt Stephan mit dazugehörigem Dorfriedhof und unterschiedlichen ehemaligen Bauern- und Kleingewerbegebäuden. Der Neubau ist ein städtebaulich geschickt gesetzter Baukörper, welcher sich mit seiner Körnigkeit und Morphologie den umliegenden, historisch gewachsenen Häusergruppen geschickt anpasst. Mittels einer breiten Varianz an Wohnungen können in dem Neubau Bewohnerinnen und Bewohner in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebensformen leben, und somit bietet das Objekt automatisch auch ein gutes Angebot für ein lebendiges Zusammenleben an. Die Wohnungen im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss werden über Laubengänge erschlossen, welche einerseits über eine räumlich interessante Nähe zur angrenzenden ehemaligen Schmiede verfügen und andererseits auch spannende halbprivate Räume anbieten. Als Reminiszenz an die ursprünglichen Baselbieter Bauernhäuser werden die einzelnen Wohnungen jeweils über die Küche erschlossen.

Insgesamt ist die Schmitti Therwil ein qualitativ hochwertig gestaltetes Mehrgenerationenobjekt im historischen Dorfkern und ein nachhaltiger Beitrag für eine behutsame Verdichtung nach innen im ländlichen Kontext.

Standort: Kirchrain 6/8/10, 4106 Therwil Bauherrschaft: Baukonsortium Schmitti, Bürgergemeinde Therwil und Thomas Heinis, Therwil Projektverfassende: Buol & Zünd Architekten BSA
Fachplanung: Ehrensam Beurret Partner AG, Bauingenieure Haller & Partner AG, Menarvis AG, Garten und Landschaftsarchitektur Bild: Philip Heckhausen

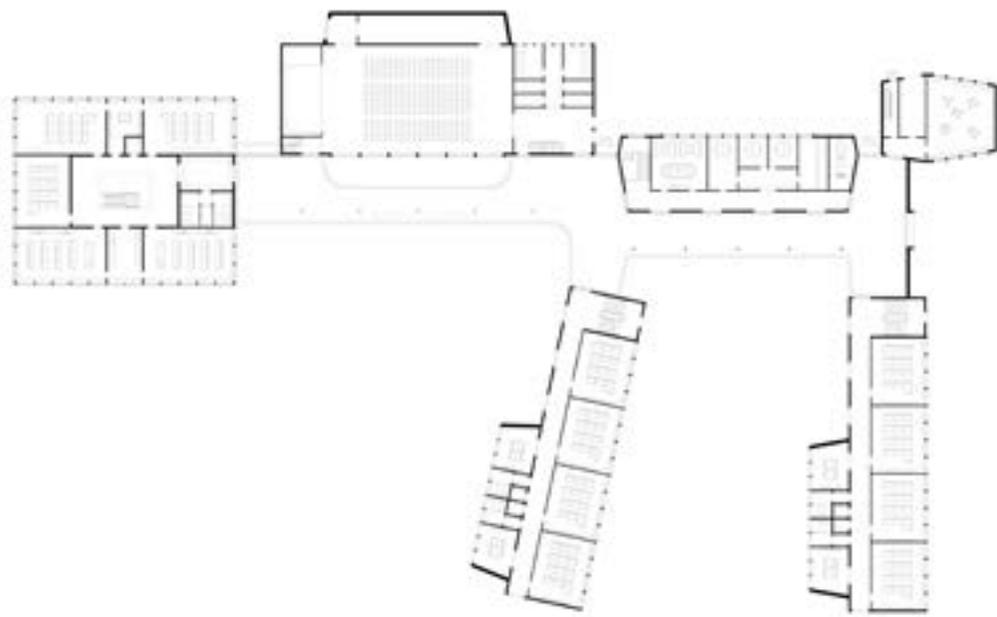


10 SCHULANLAGE LÄRCHEN

Der Ansatz zur Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Lärchen aus den 50er-Jahren orientiert sich an den hohen räumlichen Qualitäten der Bestandsensembles, die insbesondere geprägt sind vom räumlichen Zusammenspiel ihrer Innen- und Aussenräume. Mit Wertschätzung und angemessener Zurückhaltung erweitert die Arbeit diese Qualitäten, überführt sie in eine zeitgemässe Modernität und etabliert gleichzeitig neue, den heutigen Ansprüchen gerechte Nutzungen.

Der Entwurf führt die Pergola, die die baulichen Elemente der Schulanlage verbindet, zum Ergänzungsbau weiter und bezieht dessen grosses Volumen elegant und so selbstverständlich in die räumliche Gesamtsituation ein, dass der Eindruck entsteht, er wäre ein originärer Teil des Ensembles. Das Gebäude ist als neues Element ablesbar, ordnet sich aber gleichzeitig respektvoll dem Bestand unter und schreibt diesen auf schlüssige Weise fort.

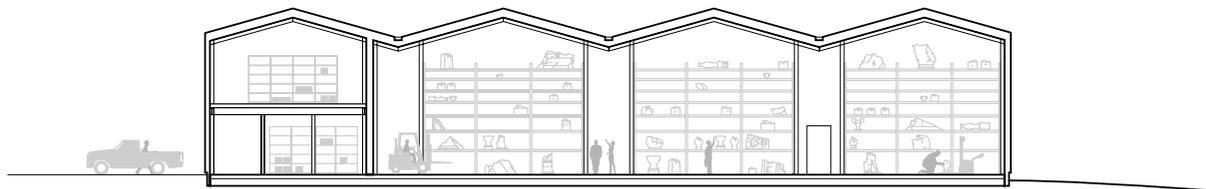
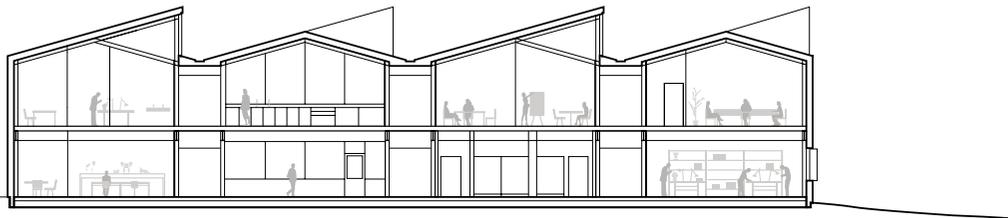
Standort: Lärchenstrasse 56, 4142 Münchenstein Bauherrschaft: Kanton Basel-Landschaft
Projektverfassende: Back Simonsen, Basel Fachplanung: Krebs und Herde GmbH, Proplaning AG,
Enerconom AG Bild: Julian Salinas



11 SAMMLUNGSZENTRUM AUGUSTA RAURICA

«Designed for disassembly» bedeutet, dass die Bauteile so gefügt werden, dass sie als Materiallager für zukünftige Bauten gelesen werden können – eine starke Gegenreaktion zu all dem Verkleben, Schäumen und Verklumpen von Materialien, durch das die Bauindustrie jahrzehntelang Sondermüll produziert hat. Der Bau für das Sammlungszentrum Augusta Raurica führt diese Vision beispielhaft vor. Ein federleichtes Stahlgerüst dient dem Sortieren, Sammeln und Aufbewahren kultureller Schätze am Fundort einer römischen Kolonie. Die schlanke Konstruktion, die sorgfältigen Details und die offene Leitungsführung begeistern in ihrer Präzision und Direktheit. Trotz aller Stringenz sorgen im Atelierbereich zweigeschossige Lufträume, vielseitige Durchblicke und grosszügige Oberlichter für eine angenehme Leichtigkeit und spielerische Transparenz. Das Haus ist roh, ohne grob zu wirken, ein nüchterner Zweckbau, der sich in der eigenen Bedeutung nicht zu wichtig nimmt und zugleich eine Atmosphäre stiller Eleganz ausstrahlt.

Standort: Schwarzackerstrasse 2, 4302 Augst Bauherrschaft: Kanton Basel-Landschaft
Projektverfassende: ARGE Karamuk Kuo / Rapp Fachplanung: Weber + Brönnimann AG,
Wirkungsgrad Ingenieure, Mettler + Partner Bild: Maxime Delvaux



12 WOHNUNGEN HARDSTRASSE

Die Überbauung an der Hardstrasse stellt eine Nachverdichtung einer ehemals als Anwesen und danach mit gewerblichen Bauten genutzten Anlage dar. Die traditionell vorhandene Mischung aus Wohnen und Gewerbe wird durch das Angebot von Wohnungen und Ateliers fortgesetzt. Entlang der Grundstücksmauern sind die bestehenden Gebäude auf ihre ursprünglichen Ausmasse zurückgeschnitten und ergänzt. Auf der freigespielten Fläche entstanden drei Wohngebäude, die durch einfache und präzise Detaillierung den Archetyp Haus darstellen. Die Bauten, die zum Portfolio einer schweizerischen Immobilien-Anlagestiftung gehören, sind für die Eigentümerin ein Anlageobjekt. Dennoch sind Nachhaltigkeitsaspekte auch auf ökologischer und sozialer Ebene eindeutig umgesetzt. Die an den Grundstücksmauern aufgereihten Atelierräume sind umgenutzte gewerbliche Bestandsbauten. Die begrünten Aussenräume bieten Raum und Gelegenheit zum sozialen Austausch. Die hochwertige Fassadenbekleidung aus verschraubten Aluminium-Strangpressprofilen ist im Sinne des Re-use leicht demontierbar und weiter verwendbar.

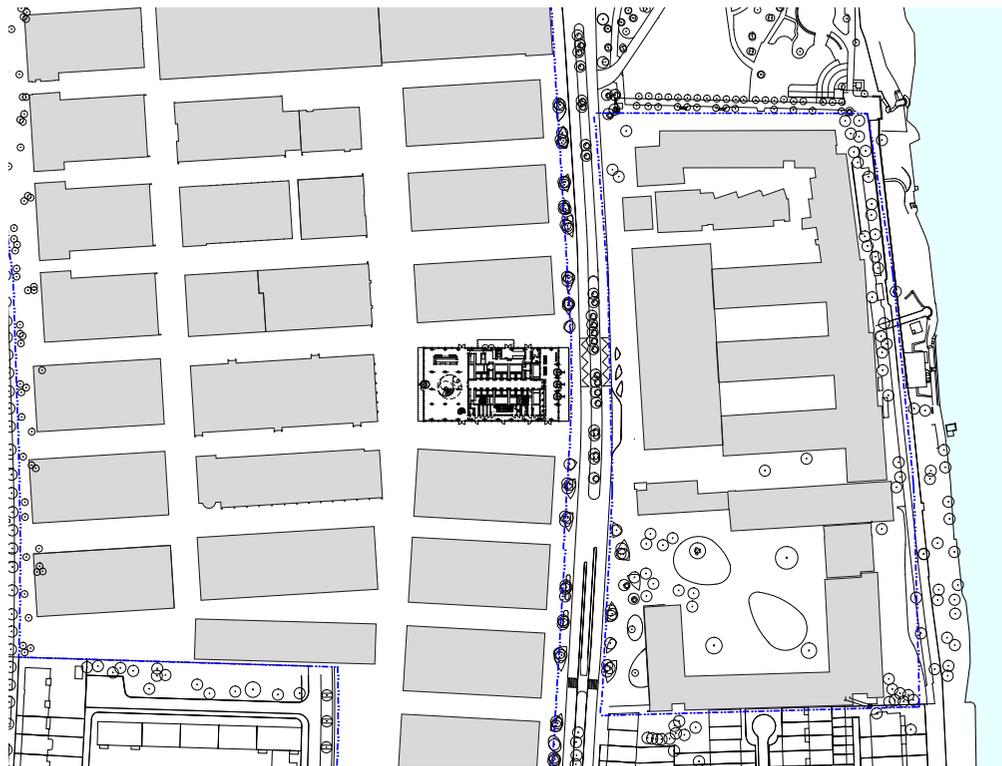
Standort: Hardstrasse 43, 4052 Basel Bauherrschaft: ECOREAL Schweizerische Immobilien
Anlagestiftung Projektverfassende: Miller & Maranta AG
Fachplanung: Büro Thomas Boyle + Partner AG, Rytz AG, August + Margrith Künzel
Landschaftsarchitekten AG Bild: Ruedi Walti



13 ROCHE BAU 2

Wie die Miniatur einer globalen Stadt schafft das Ensemble der zwei Roche-Türme eine Resonanz auf die internationale Präsenz des grossen und weltweit agierenden Unternehmens und bringt eine globale Ästhetik an dessen Heimatstandort Basel. Das Projekt laviert im Spannungsfeld zwischen globalem Einfluss und dem dörflichen Charakter der Stadt mit ihrem mittelalterlichen Kern. Es etabliert einen Massstabssprung, der im örtlichen Kontext fremd wirkt, der auch kritisch wahrgenommen werden kann, aber eine enorme Faszination hat und Basel in seiner zeitgenössischen Bedeutung als «Weltdorf» sichtbar macht. Der besondere Reiz der Türme liegt in ihrem spezifischen Kontext. Sie manifestieren die spannungsreiche, interessante und für Basel charakteristische Ambiguität einer sehr beschaulichen Stadt mit überaus grossen, global präsenten Akteuren auf preiswürdige Weise. Das Projekt hat das Potenzial eines neuen Wahrzeichens der Stadt und lässt lediglich die öffentliche Zugänglichkeit der Türme vermissen, um einen Mehrwert für alle zu schaffen.

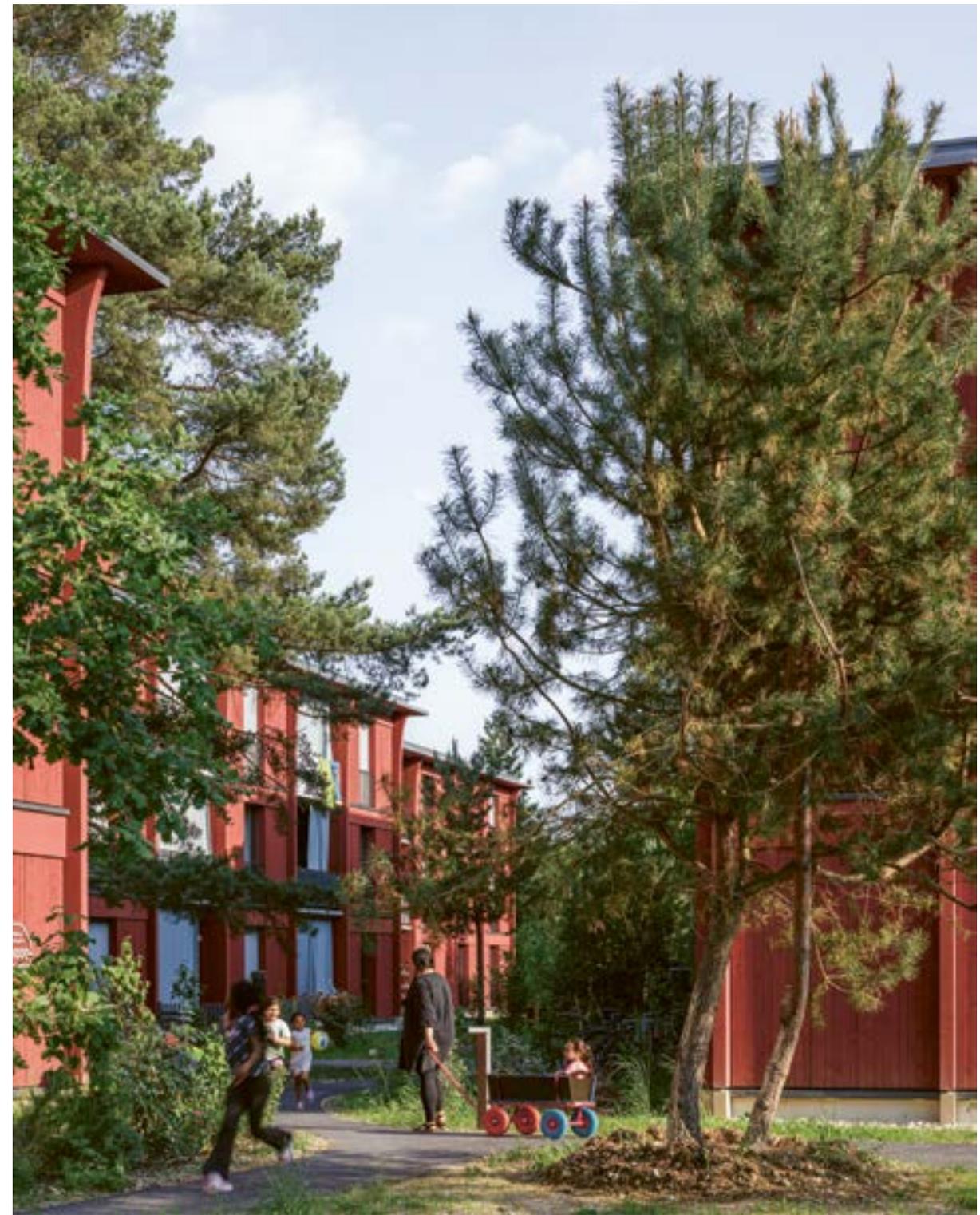
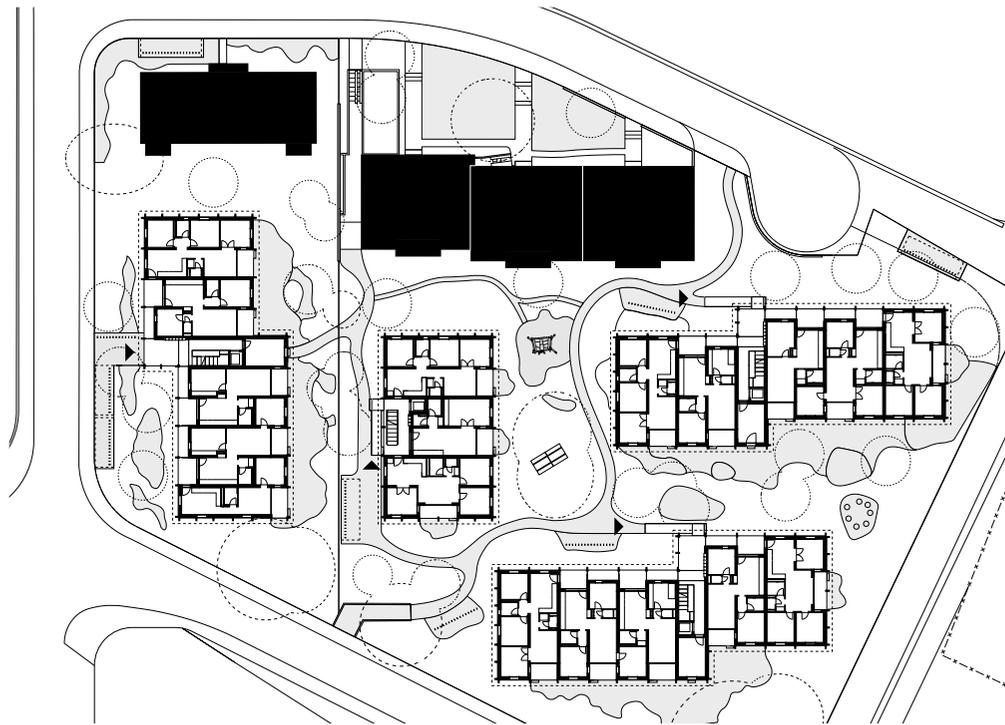
Standort: Grenzacherstrasse 124, 4058 Basel Bauherrschaft: F. Hoffmann-La Roche AG
Projektverfassende: Herzog & de Meuron Basel Ltd Fachplanung: Drees & Sommer Schweiz GmbH,
Basel, omniCon Gesellschaft für innovatives Bauen mbH, Basel, wh-p Ingenieure AG, Basel
Bild: Roman Weyeneth



14 SIEDLUNG HIRTENWEG

Die Siedlung am Hirtenweg bietet ein überzeugendes Beispiel für bezahlbaren Wohnraum und sozial, wirtschaftlich und konstruktiv nachhaltiges Bauen. Die kostengünstige Holzmodulbauweise zeichnet sich durch eine identitätsstiftende rote Fassade aus und bietet qualitativ gute wie auch effiziente Wohnungsgrundrisse. Eine geplante Sanierung wurde zum Anlass für eine nachverdichtete Ersatzbebauung genommen. Dies unter der Prämisse eines behutsamen und effizienten Rückbaus bei gleichzeitig aufrechterhaltenem bewohntem Zustand. Die von den Architektinnen und Architekten mit einer Holzbaufirma entwickelte modulare Massivholzbauweise generiert neue innovative Lösungen und ermöglichte eine kurze Bauzeit durch die Vorfertigung der Holzmodule in der Produktion und das Zusammenfügen auf der Baustelle. Mit dem Ensemble der Gebäude und mit der Integration des Baumbestands öffnen sich gemeinschaftliche grüne Aussenräume, die die neue und die bestehende Bewohnerschaft vielfältig zusammenführen. Dieses Projekt ist eine sozial und ökologisch überzeugende Antwort auf die Frage nach verfügbarem Wohnraum durch modulares und ressourcenbewusstes Bauen.

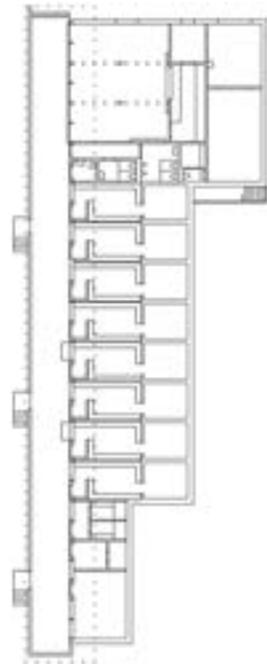
Standort: Hirtenweg 4/14/22/24, 4125 Riehen Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Harry Gugger Studio Fachplanung: Fontana Landschaftsarchitektur,
Erne AG Holzbau, Gruner AG Bild: Daisuke Hirabayashi



15 GARDEROBENGEBÄUDE SCHORENMATTE

Ein Fussballplatz ist auch ohne Architektur ein Treffpunkt für das ganze Quartier. Doch erst mit dem neuen Garderobengebäude hat der Verein für Rasenspiele in Kleinhüningen ein Gesicht und vor allem ein echtes Zuhause bekommen, das sich mit Sicherheit zu einem neuen sozialen Anziehungspunkt entwickeln wird. Steht man einmal auf der 40 Meter langen Terrasse und blickt über das Rasenfeld, möchte man gar nicht mehr weg von diesem Ort. Das ikonografisch vornübergekippte Dach ist markant, ohne aufdringlich zu sein, der Grundriss stringent organisiert und der ganze Bau dabei so entspannt und unpräntiös, dass man sich reflexartig fragt, warum das eigentlich eher Ausnahme als Standard ist. Die liebevolle Aufmerksamkeit, die hier sowohl von Auftraggeberschaft als auch von den Architektinnen und Architekten so gekonnt wie lässig in etwas scheinbar Nebensächliches investiert wurde, ist jedoch tatsächlich beispielhaft, bitte mehr davon!

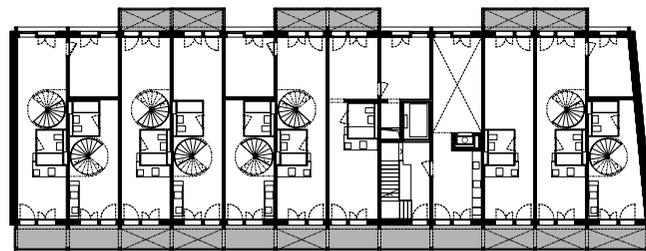
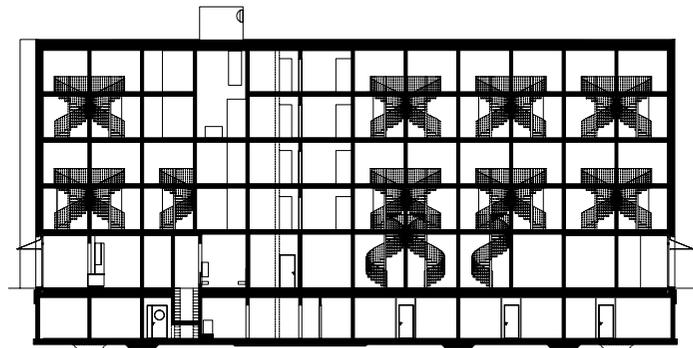
Standort: Schorenweg 119, 4058 Basel Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Felippi Wyssen Architekten Fachplanung: Zeuggin Holzbau-Ingenieure,
Beat Joss & Partner, SwissPlan Gebäudetechnik GmbH Bild: Adriano Biondo



16 WOHN- UND GEWERBEHÄUSER ERLERMATT OST

In der Assemblage der verschiedenen Bauten des Gestaltungsplanes Erlermatt Ost stechen die Gebäude von Abraha Achermann zuerst durch ihre filigran gestalteten Fassaden mit Lauben und Balkonen in Fertigbetonelementen heraus. Es ist erstaunlich, wie abwechslungsreich und lebendig die an sich einfache Baustruktur der Häuser im Äusseren in Erscheinung tritt. Auch im Inneren wird im Rahmen einer konsequenten Schottenstruktur meisterhaft räumlicher Reichtum geschaffen. Mit Wendeltreppen und überhohen Zimmern entwickeln sich die grösseren Wohnungen in der Vertikalen. Ergänzt mit gemeinschaftlichen Nutzungen wie Gästezimmern und Dachterrassen, gewinnen auch kleinere Wohnungen an Flexibilität. Die Reduktion auf wenige, aber dauerhafte Materialien und die sorgfältige Detaillierung mit offen geführten Installationen schaffen eine schlichte Wohnatmosphäre. Hier wird manifest, dass wahrer Luxus nicht in der Anzahl Quadratmeter liegt, sondern in der Raffinesse der Grundrisse, der Schlichtheit der Detaillierung und der Intelligenz des Genossenschaftlichen.

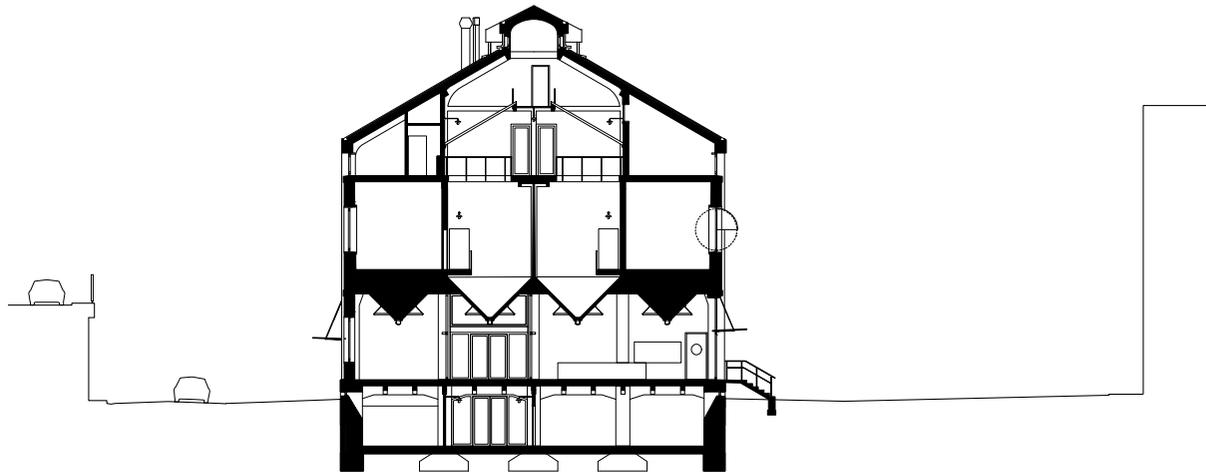
Standort: Goldbachweg 12/14, 4058 Basel Bauherrschaft: Stiftung Abendrot
Projektverfassende: Atelier Abraha Achermann, Architektur ETH SIA BSA
Fachplanung: Schnetzer Puskas Ingenieure, Raumanzug GmbH Gebäudetechnik + Bauphysik,
Mettler Partner AG Elektroplanung Bild: Rasmus Norlander



17 UMNUTZUNG SILO ERLERMATT

Im Zentrum des auf Ökologie und soziale Nachhaltigkeit ausgerichteten Wohnquartiers Erlenmatt Ost mit Wohnungen und Ateliers für über 500 Personen befindet sich das umgenutzte Silo Erlenmatt. Die darin befindlichen neuen öffentlichen und halböffentlichen Nutzungen mit Restaurant und Bar mit Terrasse, Hostel, Lounge sowie Ateliers für Kleinunternehmungen bilden ein lebendiges und verbindendes Zentrum. Die geschickte Umwandlung eines Kornspeichers von 1912 in ein zeitgemässes Quartier- und Begegnungszentrum ist vorbildhaft. Im Inneren versprüht das umgenutzte Objekt ein offenes und angenehmes Flair, ohne dabei die mächtige Betonarchitektur aus der ursprünglichen Nutzung als Kornspeicher zu negieren. Der lebendige Nutzungsmix, der behutsame Umgang mit dem Bestand sowie die hochwertig gestalteten neuen Eingriffe bilden einen aussergewöhnlich gut gelungenen Beitrag an die Baukultur.

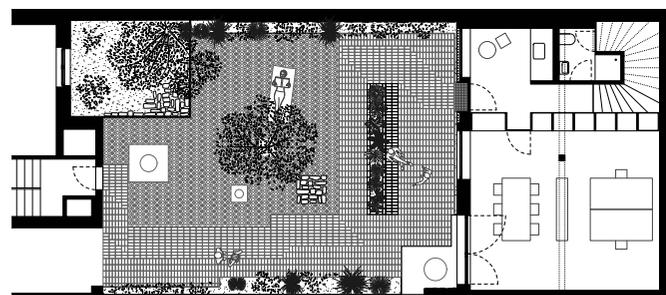
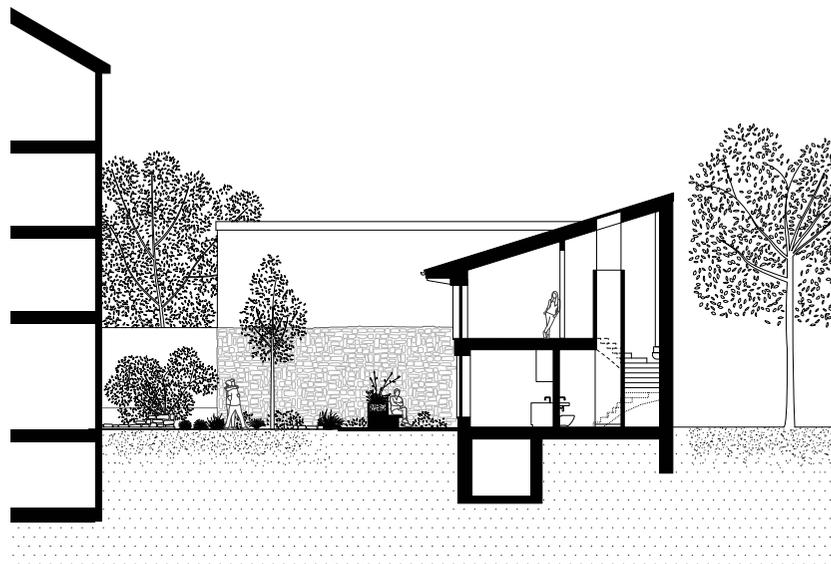
Standort: Signalstrasse 37, 4058 Basel Bauherrschaft: Stiftung Habitat
Projektverfassende: Harry Guggler Studio Fachplanung: Schnetzer Puskas,
Waldhauser + Hermann AG, Eitel & Partner Bild: Jakob Schoof



18 ATELIER IM HINTERHOF

Es ist eine unscheinbare Bauaufgabe, die aber mit einer bemerkenswerten architektonischen Sensibilität gelöst wurde. Ein zweigeschossiges Atelierhaus wird saniert und neu organisiert, dabei fasziniert die neue Fassade durch eine gekonnte Balance zwischen strenger Ordnung und Momenten des Irrationalen. Durch den Eingriff hat sich der Hinterhof in ein stimmiges Aussenzimmer verwandelt; dazu trägt auch der Bodenbelag bei, der aus den vorgefundenen Steinen patchworkartig neu zusammengesetzt wurde. Es ist die dahinterliegende Haltung, die begeistert: Das Bestehende wird nicht einfach konserviert, sondern seine Qualitäten durch einen liebevollen Blick der Architektinnen und Architekten sanft herausgearbeitet, verstärkt und mit neuen Elementen überlagert, bis alles untrennbar zu einem neuen Ganzen verschmilzt. Gerne möchte man mehr von dieser Herangehensweise sehen und die Transformationsprozesse ganzer Stadtviertel in die Hände dieser Autorinnen und Architekten legen.

Standort: Oetlingerstrasse 171, 4057 Basel Bauherrschaft: Christoph Fuchs
Projektverfassende: alma maki GmbH Bild: alma maki GmbH

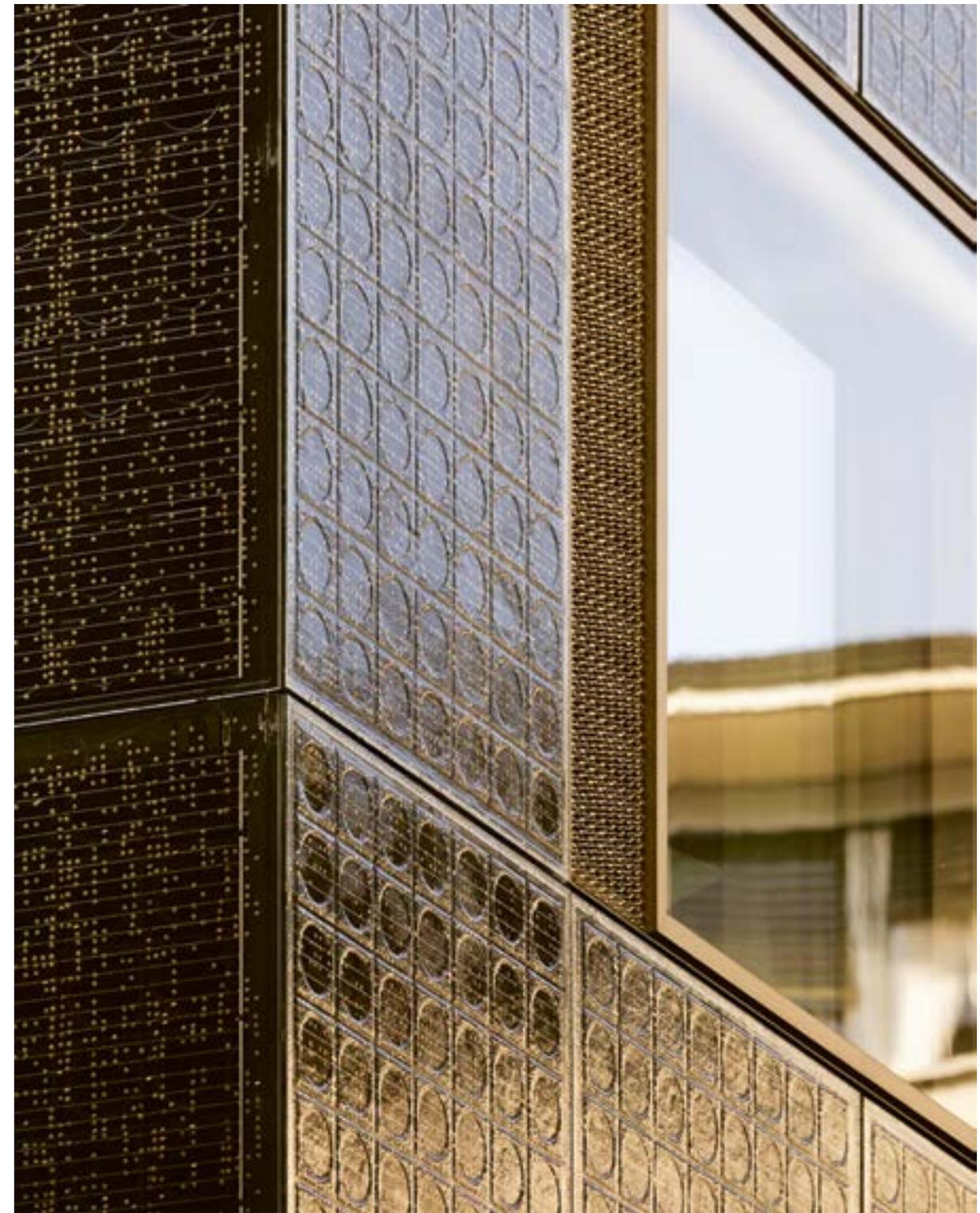
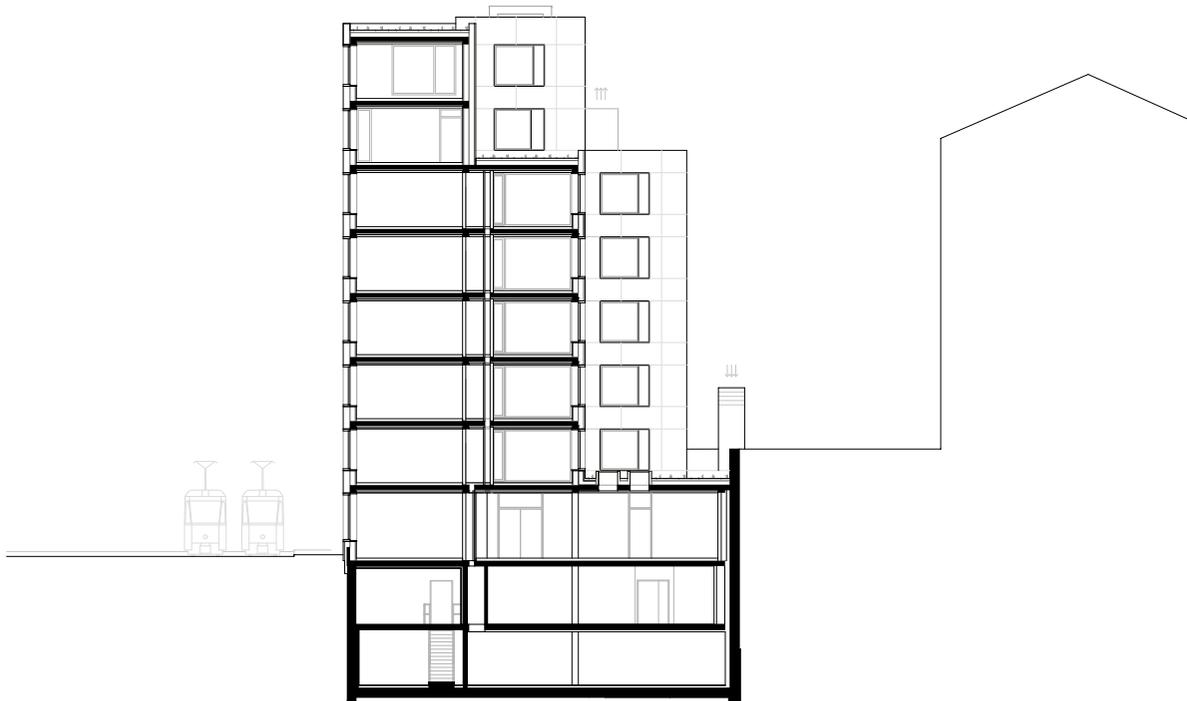


19 AMT FÜR UMWELT UND ENERGIE

Gewürdigt wird die gelungene Zusammenführung technisch-energetischer und städtebaulich-architektonischer Aspekte, die in der gezeigten Form ein zeitgemässes Bürogebäude in einem historisch gewachsenen, verdichteten städtischen Kontext ergeben.

Im Fokus steht die Fotovoltaikfassade mit integrierten Modulen auf allen Seiten, die es schafft, der zukunftsweisenden und dringend erforderlichen Stromproduktion an Gebäuden das Langweilige zu nehmen und trotz aller Unbill in der langjährigen Entwicklung eine sowohl technisch als auch gestalterisch hochwertige Lösung zu finden, die einem kantonalen Amt für Umwelt und Energie würdig ist. Der Energiehub ist umso wertvoller, da er wie selbstverständlich in den gewachsenen städtischen Kontext eingebettet ist. Das verlangt eine abgewinkelte und abgestaffelte Gebäudeform, die nicht nur auf rein energetische Anforderungen (Ausrichtung zur Sonne, Kompaktheit) reagieren kann. So entsteht ein nach aussen sichtbarer Beitrag zur Erfüllung sowohl gesellschaftlicher als auch ökologischer Anforderungen.

Standort: Spiegelgasse 15, 4051 Basel Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: jessenvollenweider Fachplanung: b + p baurealisation, SJB.Kempter.Fitze AG,
Frauenfeld, Waldhauser + Hermann AG Bild: Daisuke Hirabayashi



20 EXTENSION OF THE STADTCASINO BASEL

Mittels der gezielten Zerstörung von Anbauten und der geschickten Setzung von einem neuen Anbau mit Treppen und Foyers treten nun neu drei eigenständige Bauten in Erscheinung: der wegen seiner hervorragenden Akustik bedeutende Musiksaal von 1876, die mittelalterliche Barfüsserkirche und das Stadtcasino mit dem Festsaal aus den 1930er-Jahren. Entstanden sind dadurch einladende Stadträume, ein besser gefasster Barfüsserplatz, eine neue Gassenverbindung zum Steinenberg und eine spannungsgeladene Gasse zwischen dem neuen Anbau und der Barfüsserkirche. Die neuen Foyers und Treppenanlagen wachsen praktisch aus dem Musiksaal heraus und bedienen sich im Aussen einer historisierenden, neobarocken Formensprache des 19. Jahrhunderts, die allerdings auf den zweiten Blick aufgrund der Verwendung von Holz statt Stein zeitgenössisch verfremdet wurde. Im Inneren des Neubaus explodiert eine ebenfalls neobarocke Formen- und Materialsprache, welche Lust und Freude ausstrahlt. Die städtebaulichen Eingriffe, der opulente Anbau kombiniert mit dem hervorragend und zurückhaltend sanierten Musiksaal ergeben ein Ensemble von höchster Güte.

Standort: Konzertgasse 1, 4051 Basel Bauherrschaft: Casino-Gesellschaft Basel
Projektverfassende: Herzog & de Meuron Basel Ltd Fachplanung: Ritter Giger Schmid
Architekten SIA AG, Waldhauser+Hermann AG, Aegerter & Bosshardt AG Bild: Ruedi Walti



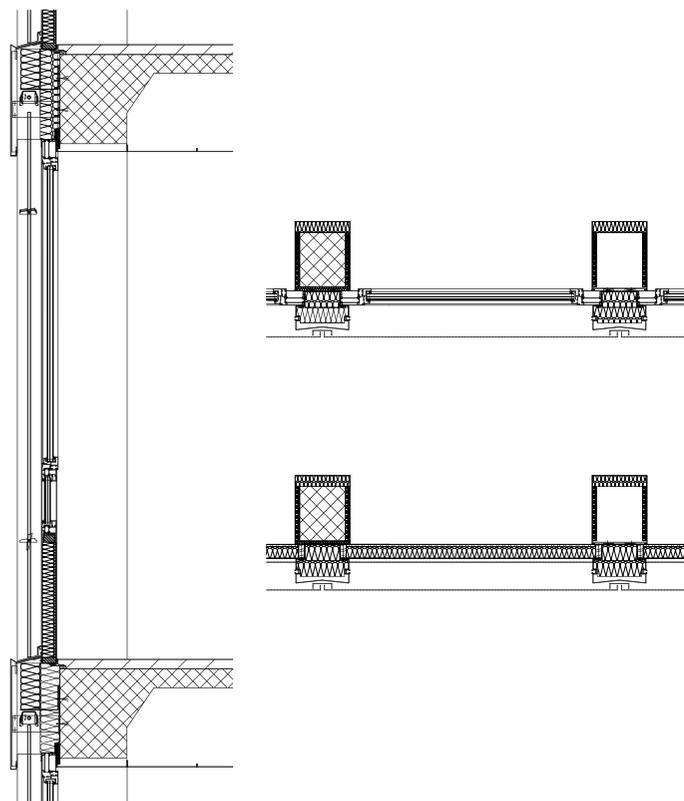
21 FASSADENSANIERUNG DUFOURSTRASSE

Die zyklische Erneuerung eines in die Jahre gekommenen Bauteils ist eine wiederkehrende bauliche Massnahme, bei der keine Veränderungen an der Nutzung oder der Gebäudestruktur vorgenommen werden. Üblicherweise werden die betroffenen Bauteile durch neue ersetzt. Ein Ersatz ist unvorteilhaft, da die Ökobilanz durch Treibhausgasemissionen für die Erstellung belastet wird. Eine tatsächliche Erneuerung des Bauteils wird aber selten in Betracht gezogen, da gemäss Richtlinien und Normen das End-of-life des Bauteils erreicht ist. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist eine Weiternutzung von Bauteilen nicht nur der Primär-, sondern auch der Sekundärstruktur dringend geboten, um dem Ziel Netto-Null näherzukommen.

Im vorliegenden Fall besteht die Erneuerung lediglich aus der Reinigung der hochwertigen, mechanisch gesteckten Aluminiumprofile und der dafür nötigen De- und Remontage der Profile. Damit wird eine Re-use-Massnahme in reiner Form, nämlich am selben Ort, vollzogen.

Gewürdigt wird damit eine Bauaufgabe, die eher als organisatorisch reparierende denn als bauliche oder gestalterische Aufgabe verstanden werden kann.

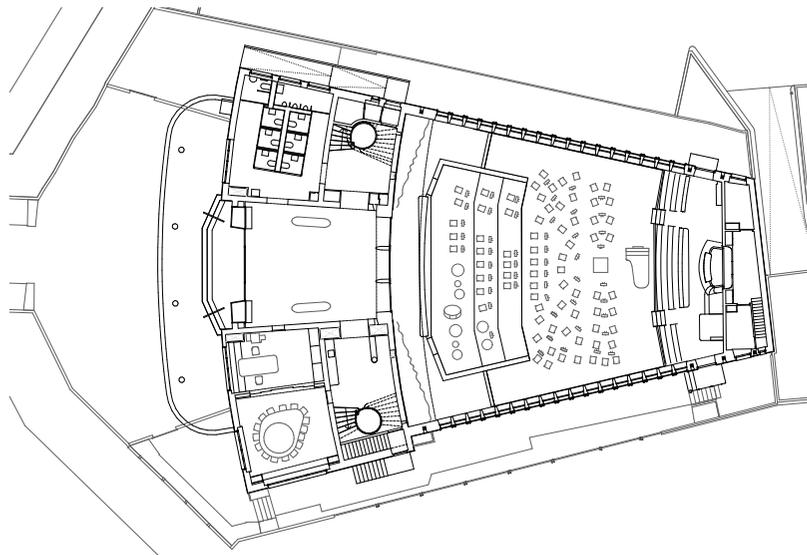
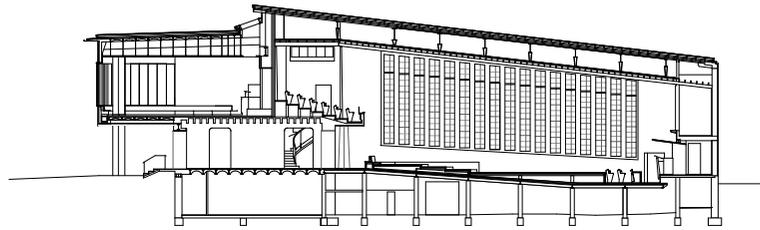
Standort: Dufourstrasse 38, 4052 Basel Bauherrschaft: Basler Kantonalbank
Projektverfassende: David Vaner Architektur GmbH Fachplanung: Zirkular GmbH,
Christoph Etter Fassadenplanungen, Gartenmann Engineering AG Bild: Martin Zeller



22 UMNUTZUNG FIRST CHURCH OF CHRIST SCIENTIST

Kirchen sind Gebäudetypologien, die nicht einfach umzunutzen sind. Für die fast neunzigjährige und denkmalgeschützte Architektur von Salvisberg konnte mit dem Sinfonieorchester aber eine ideale Partnerin vermittelt werden. Trotz oder vielleicht sogar wegen des guten Originalzustands war die Sanierung immer noch herausfordernd: Die heute üblichen Ansprüche an Raumakustik, Bühnentechnik, Beleuchtung, Hindernisfreiheit, Brandschutz und Erdbebensicherheit galten hier nicht minder. Dass diese Anpassungen in der Erscheinung und Ästhetik des Hauses kaum spür- und sichtbar sind, ist den Architektinnen und Architekten hoch anzurechnen. Interventionen wie die Anpassung der Treppengeländer sind so zurückhaltend und raffiniert gemacht, als wären sie aus der Feder von Otto Rudolf Salvisberg. Und das Layout der Büros wurde mit einfach materialisiertem Mobiliar in den geschwungenen kleinen Saal massgenau eingepasst, als wäre es schon von Beginn weg so gedacht gewesen. Chapeau!

Standort: Picassoplatz 2, 4052 Basel Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Beer Merz Architekt:innen SIA BSA Fachplanung: Résonance Ingénieurs-
Conseils SA, Waldhauser + Hermann AG, Applied Acoustics Bild: Mark Niedermann



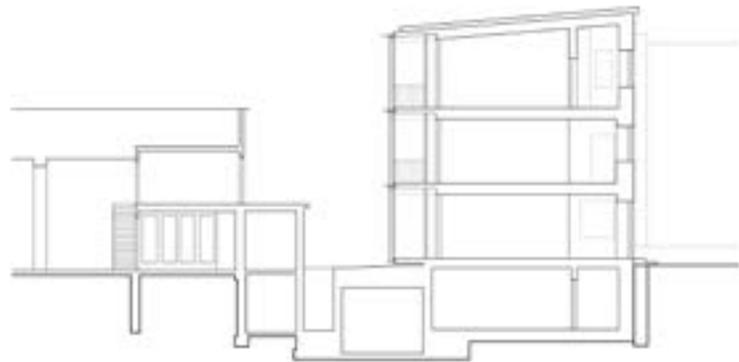
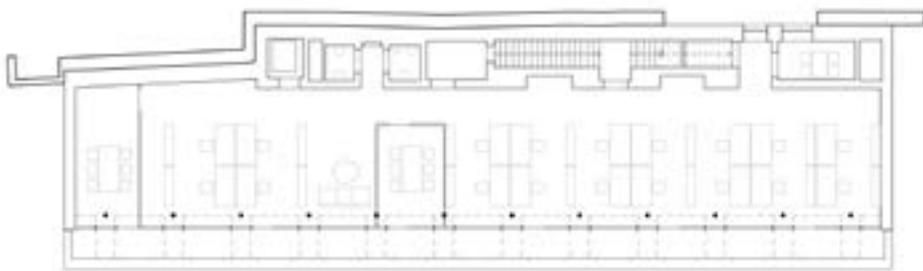
23 HAUPTSITZ CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

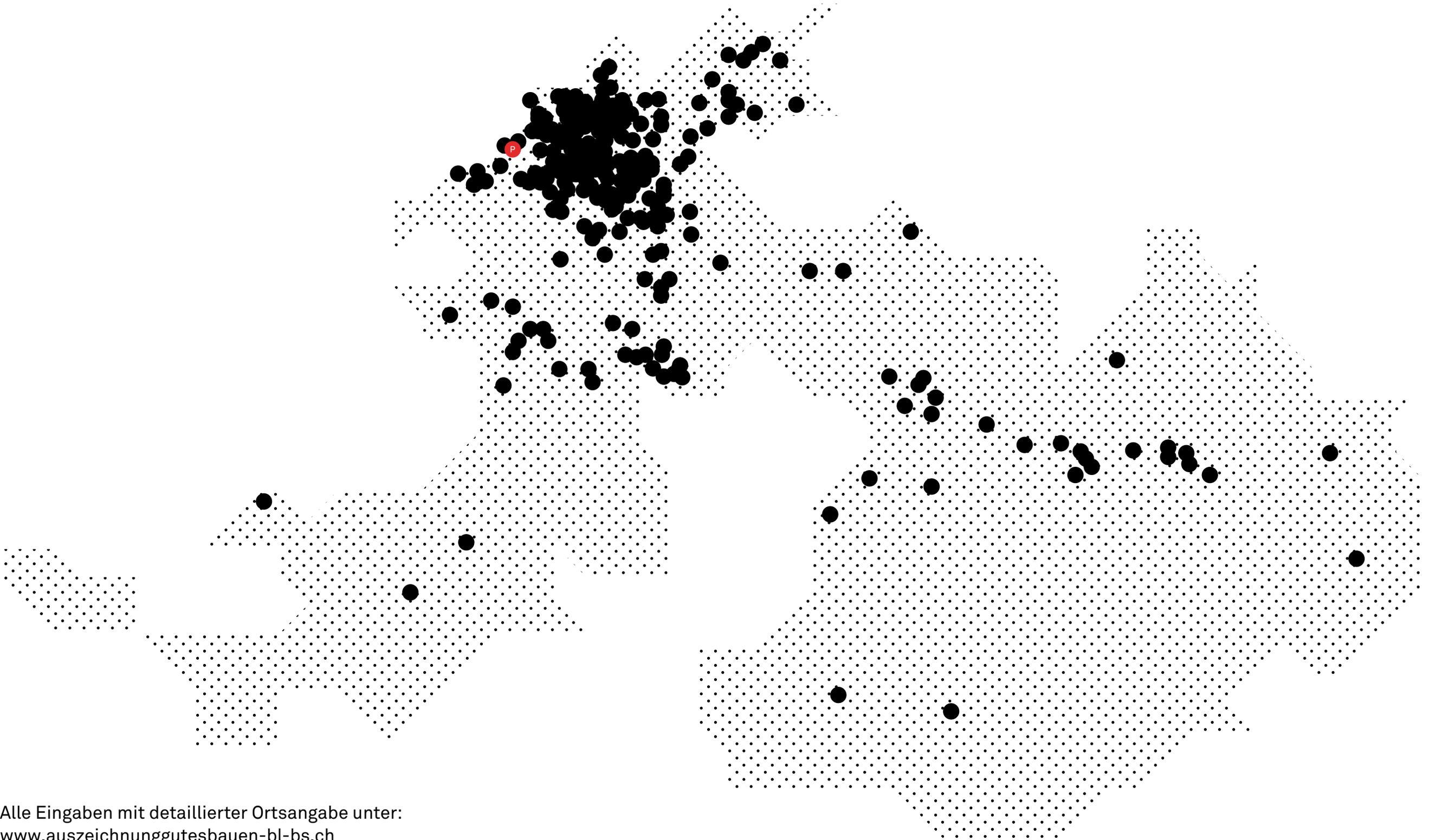
Dieser Neubau nimmt auf vielfältigen Ebenen eine nachhaltige und sensible Transformation auf und setzt gleichzeitig neue Massstäbe. Er fügt sich städtebaulich selbstverständlich als Ersatzgebäude für die Zahnklinik in die historische Altstadtbebauung der St. Alban-Vorstadt ein. Mit der adäquaten Neugestaltung des Innenhofs entstehen neue städtische Verbindungen und eine Entzerrung im denkmalgeschützten Kontext. Die dreigeschossige Satteldachbauweise nimmt die ursprünglichen Proportionen der historischen Bausubstanz auf und setzt sie in einem technisch und nachhaltig innovativen Holzbau und einem flexiblen Nutzungskonzept um. Das Gebäude zeichnet sich in der akustischen, der klimatischen sowie der kulturellen Qualität durch Ressourcenbewusstheit aus. Dieser Bau ist beispielhaft als kultureller Beitrag und zukunftsweisender Auftrag.

Standort: St. Alban-Vorstadt 12, 4002 Basel Bauherrschaft: Christoph Merian Stiftung

Projektverfassende: Herzog & de Meuron Basel Ltd

Fachplanung: Dietziker Partner Baumanagement AG, Basel, Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel, Stauffenegger + Partner AG, Basel Bild: Herzog & de Meuron Basel Ltd





Publikumspreis

Im Rahmen der *Auszeichnung Gutes Bauen 2023* wird zum ersten Mal ein Publikumspreis vergeben. Die Öffentlichkeit hat mittels online-voting währenden drei Monaten ihren Favoriten ausgewählt. Wir freuen uns den bei der Bevölkerung beliebtesten Bau zu vorzustellen.

P SWISS TROPICAL AND PUBLIC HEALTH INSTITUTE



Standort: Kreuzstrasse 2, 4123 Allschwil Bauherrschaft: Universität Basel, vertreten durch das Swiss TPH Projektverfassende: Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA
Fachplanung: Ulaga Weiss AG, Waldhauser + Hermann AG, Proengineering AG Bild: Mark Niedermann

Als erster fertiggestellter Baustein im BaseLink-Areal ist das neue Zuhause des Instituts ein massgeblicher Baustein im neu entstehenden Life Science Hub am Bachgraben in Allschwil. Das Erdgeschoss steht den öffentlichen Nutzungen der Lehre zur Verfügung. Ein zentral angelegtes Atrium erschliesst und verbindet alle Nutzungen geschossübergreifend miteinander. Über den beiden Laborgeschossen befinden sich offene Bürolandschaften, in denen die Mitarbeitenden ein reiches Angebot an verschiedenen Arbeitsumgebungen vorfinden. Die Fassadenbegrünung kontrastiert die sterilen Forschungs- und Laborräume und baut biodivers inhaltlich eine Brücke zur Feldforschung, auf der das Institut historisch aufbaut.

Auswahl

Die Jury hat sich über die zahlreichen und qualitativ hochstehenden Eingaben gefreut. Die eingereichten Werke wurden von ihr in mehreren Rundgängen durchgesehen und diskutiert. Von den 248 Eingaben wurden die nachfolgenden 73 Werke vertiefter diskutiert und mehrheitlich innerhalb einer dreitägigen Tour durch die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt vor Ort besichtigt. Die 23 ausgezeichneten Werke sind nachfolgend nicht mehr aufgeführt.

PROJEKTEINGABE 13

UMNUTZUNG FELIX PLATTER-SPITAL

Standort: Im Westfeld 30, 4055 Basel
Bauherrschaft: Baugenossenschaft wohnen & mehr
Projektverfassende: ARGE Müller Sigrist / Rapp Architekten
Fachplanung: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG,
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau
GmbH, HLK HeiVi AG
Bild: Ariel Huber



PROJEKTEINGABE 18

DIRTY HARRY

Standort: Lothringerstrasse 164, 4056 Basel
Bauherrschaft: Point Commun
Projektverfassende: Neume GmbH
Bild: Daisuke Hirabayashi



PROJEKTEINGABE 25

SEKUNDARSCHULE FRENKE

Standort: Bündtenstrasse 5, 4410 Liestal
Bauherrschaft: Kanton Basel-Landschaft
Projektverfassende: Otto Partner Architekten AG
Fachplanung: Rapp Infra AG, G. Restori AG,
Scholer & Blatter AG
Bild: Roman Weyeneth





PROJEKTEINGABE 36

EFRINGER – EIN MEHRFAMILIENHAUS FÜR DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Standort: Efringerstrasse 107, 4057 Basel
Bauherrschaft: Sonja und Felix Jäggi
Projektverfassende: Lukas Raeber Architektur
Fachplanung: Jäggi Vollmer GmbH, Bauingenieure
Haller & Partner AG, Beat Joss & Partner
Bild: Rasmus Norlander



PROJEKTEINGABE 48

WOHNHAUS MISSIONSSTRASSE

Standort: Missionsstrasse 7a, 4055 Basel
Bauherrschaft: Andreas Bründler
Projektverfassende: Buchner Bründler Architekten
Fachplanung: Bauingenieur: Schnetzer Puskas
Ingenieure AG, Basel
Bild: Rory Gardiner

PROJEKTEINGABE 40

MAX KÄMPF-PLATZ

Standort: Max Kämpf-Platz, 4058 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: BVD Städtebau & Architektur,
Abteilung Stadtraum
Fachplanung: Stadtgärtnerei des Kantons Basel-Stadt,
Tiefbauamt des Kantons Basel-Stadt,
gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG
Bild: ariel huber photography



PROJEKTEINGABE 50

WOHNUNGSBAU 3JOHANN

Standort: Saint-Louis-Strasse 23–29, 4056 Basel
Bauherrschaft: SBB Immobilien Development Region Mitte
Projektverfassende: Baumann Roserens Architekten
ETH SIA BSA
Fachplanung: schaeerholzbau ag (Gesamtleister),
Kegel Klimasysteme, EBP Schweiz AG
Bild: Georg Aerni



PROJEKTEINGABE 45

WOHNBEBAUUNG EISENBAHNWEG

Standort: Eisenbahnweg 2/2A/2B/2C/4/24/26, 4058 Basel
Bauherrschaft: Rimmobas Anlagestiftung, Basel
Projektverfassende: Buchner Bründler Architekten
Fachplanung: Generalplaner: Rapp AG, Landschafts-
architektur: Studio Vulkan Landschaftsarchitektur,
Bauingenieur: WMM Ingenieure AG
Bild: Walter Mair



PROJEKTEINGABE 51

BLÄSI – WOHNHAUS MIT ATELIER

Standort: Bläsiring 159, 4057 Basel
Bauherrschaft: Familie Reichen
Projektverfassende: Wallimann Reichen
Fachplanung: Caprez Ingenieure AG,
Steigmeier Akustik + Bauphysik AG, Felix & Co AG
Bild: Rory Gardiner

PROJEKTEINGABE 69

DAS GRÜNE HAUS

Standort: Hegenheimerstrasse 39, 4055 Basel
Bauherrschaft: Musfeld AG
Projektverfassende: Itten+Brechbühl AG
Fachplanung: Bryum, Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Raimann+Partner AG
Bild: Ruedi Walti



PROJEKTEINGABE 81

ZWEI HOLZHÄUSER AM WENKENPARK

Standort: Hackbergstrasse 54 / Rudolf Wackernagel-
Strasse 141/143/145, 4125 Riehen
Bauherrschaft: Forsberg AG
Projektverfassende: Forsberg Architekten AG
Fachplanung: Planphilippe GmbH,
A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG, Holzprojekt AG
Bild: Forsberg Architekten AG



PROJEKTEINGABE 77

GESAMTSANIERUNG UND UMBAU WIRTSCHAFTSGYMNASIUM

Standort: Andreas Heusler-Strasse 41, 4052 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: ARGE GP MET Architects GmbH /
Rapp AG
Fachplanung: wh-p Ingenieure AG, Eplan AG,
Schmutz + Partner AG
Bild: Ruedi Walti



PROJEKTEINGABE 88

NEUGESTALTUNG INNENHOF AM HAUPTSITZ DER CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

Standort: St. Alban-Vorstadt 12, 4052 Basel
Bauherrschaft: Christoph Merian Stiftung
Projektverfassende: Stauffenegger + Partner AG
Fachplanung: Adrian Huber Lichttechnik, Rapp AG,
Flückiger Gartenbau
Bild: Christian Stauffenegger



PROJEKTEINGABE 78

GRÜNANLAGE BEIM WETTSTEINHÄUSCHEN

Standort: Ecke Claragraben/Riehenstrasse, 4058 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Bau- und Verkehrsdepartement
des Kantons Basel-Stadt / Stadtgärtnerei
Fachplanung: Martin Gubler Landschaftsarchitektur GmbH
Bild: Robert Adam



PROJEKTEINGABE 91

VORDER BRÜGLINGEN, MERIAN GÄRTEN

Standort: Merian Gärten, Vorder Brüglingen, 4052 Basel
Bauherrschaft: Christoph Merian Stiftung
Projektverfassende: Fontana Landschaftsarchitektur
Bild: Kathrin Schulthess



PROJEKTEINGABE 93

PRIMARSCHULE RITTERGASSE, UMBAU UND SANIERUNG

Standort: Rittergasse 4, 4051 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: ARGE GP Rittergasse,
BRH-Architekten AG und weberbuess GmbH
Architekten FH/SIA c/o BRH-Architekten AG
Fachplanung: Landschaftsarchitektur Grand Paysage GmbH,
Basel, Akustik/Bauphysik Gartenmann Engineering AG,
Basel, Inès & Fabian Neuhaus, Akustische Architektur
Bild: Roman Weyeneth



PROJEKTEINGABE 101

KULTUR- UND GEWERBEHAUS ELYS

Standort: Elsässerstrasse 215, 4056 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: baubüro in situ ag
Fachplanung: Jauslin Stebler AG, HKG Engineering AG,
Husner AG Holzbau
Bild: Martin Zeller



PROJEKTEINGABE 97

NEUBAU HOCHHAUS BALOISE PARK WEST

Standort: Aeschengraben 21, 4051 Basel
Bauherrschaft: Baloise Group
Projektverfassende: Miller & Maranta AG
Fachplanung: August + Margrith Künzel
Landschaftsarchitekten AG
Bild: Yohan Zerdoun



PROJEKTEINGABE 102

MUSIKWOHNHAUS 2

Standort: Lothringerstrasse 154, 4056 Basel
Bauherrschaft: Stiftung Habitat
Projektverfassende: Reuter Architekten
Fachplanung: Proplaning AG, HeiVi AG,
Büro für Bau und Holz GmbH
Bild: Michael Steigmeier

PROJEKTEINGABE 98

KANNENFELDPARK

Standort: Burgfelderstrasse, 4056 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Fontana Landschaftsarchitektur
Bild: Daniela Valentini



PROJEKTEINGABE 108

UMBAU ALTES BRUNNMEISTER- HAUS FÜR TAGESSTRUKTUR PRIMARSCHULE BRUDERHOLZ

Standort: Jakobsbergerholzweg 121, 4059 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: amrein giger architekten gmbh bsa
Bild: Adriano Biondo





PROJEKTEINGABE 115

KIRCHENZENTRUM ST. CHRISTOPHORUS

Standort: Kleinhüningeranlage 25–31, 4057 Basel
Bauherrschaft: Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt
Projektverfassende: Lorenz Architekten GmbH
Fachplanung: Westpol Landschaftsarchitektur GmbH,
Jauslin Stebler AG, wsp Suisse AG
Bild: Philip Heckhausen



PROJEKTEINGABE 123

IMPACTHUB

Standort: Münchensteinerstrasse 274a, 4052 Basel
Bauherrschaft: Christoph Merian Stiftung
Projektverfassende: baubüro in situ ag
Bild: Martin Zeller

PROJEKTEINGABE 116

HOCHHÄUSER ALBANTEICH PROMENADE

Standort: Redingstrasse 14/24,
Lehenmattstrasse 284/306, 4052 Basel
Bauherrschaft: Allianz Suisse Lebensversicherungs-
gesellschaft AG, Assetimmo Immobilien-Anlagestiftung,
De Bary & Co AG
Projektverfassende: Morger Partner Architekten AG
Fachplanung: wlv Bauingenieure AG, Westpol
Landschaftsarchitektur GmbH, Neuschwander + Morf AG
Bild: Maris Mezulis



PROJEKTEINGABE 124

WOHNATELIERS FÜR KÜNSTLER ERLENMATT OST

Standort: Signalstrasse 41/43, 4058 Basel
Bauherrschaft: Coopérative d'Ateliers
Projektverfassende: Degelo Architekten BSA SIA
Fachplanung: Gartenmann Engineering AG, Rapp Infra AG
Bild: Barbara Bühler



PROJEKTEINGABE 122

FOYER AUSSTELLUNGSRAUM KLINGENTAL

Standort: Kasernenstrasse 23, 4058 Basel
Bauherrschaft: Verein Ausstellungsraum Klingental
Projektverfassende: Martina Kausch Architektinnen
und Studio Luiz Albisser
Bild: Studio Mussano



PROJEKTEINGABE 135

PERGOLA DREIROSENSCHULHAUS

Standort: Breisacherstrasse 134, 4057 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Bryum GmbH
Fachplanung: Holzprojekt AG
Bild: Theresa Friedrich

PROJEKTEINGABE 138

FREIRAUMENTWICKLUNG HINTERGÄRTEN

Standort: Bäumlweg, 4125 Riehen
Bauherrschaft: Gemeinde Riehen
Projektverfassende: Bryum GmbH
Bild: Martin Beck, Bryum



PROJEKTEINGABE 158

SANIERUNG MEHRFAMILIENHAUS OBERWILERSTRASSE ZOO BASEL

Standort: Oberwilerstrasse 133/135, 4054 Basel
Bauherrschaft: Zoologischer Garten Basel AG
Projektverfassende: Salathé Architekten Basel AG
Fachplanung: Christoph Etter Fassadenplanung,
Energiebüro AG, Glaser Baupartner GmbH
Bild: Roman Weyeneth



PROJEKTEINGABE 145

BAHNHOF WALDENBURG

Standort: Hauptstrasse 10, 4437 Waldenburg
Bauherrschaft: BLT Baselland Transport AG
Projektverfassende: Bachelard Wagner Architekten
Fachplanung: ZPF Ingenieure AG,
w+s Landschaftsarchitekten AG, Gruner AG
Bild: Maris Mezulis



PROJEKTEINGABE 161

HAUPTSITZ DER BALOISE- VERSICHERUNGEN, BALOISE PARK

Standort: Aeschengraben 33, 4051 Basel
Bauherrschaft: Basler Leben, Baloise Versicherung AG
Projektverfassende: Diener & Diener Architekten
Fachplanung: August + Margrith Künzel
Landschaftsarchitekten AG, Neuschwander + Morf AG
Bild: Walter Mair

PROJEKTEINGABE 151

WOHNHAUS DEUX CHEVAUX

Standort: Lothringerstrasse 166, 4056 Basel
Bauherrschaft: Genossenschaft Cohabitat
Projektverfassende: kollektive architekt
Fachplanung: Büro für Bauökonomie AG
Bild: Gilbert Weise



PROJEKTEINGABE 162

SWISS TROPICAL AND PUBLIC HEALTH INSTITUTE

Standort: Kreuzstrasse 2, 4123 Allschwil
Bauherrschaft: Universität Basel,
vertreten durch das Swiss TPH
Projektverfassende: Kunz und Mösch Architekten
ETH SIA BSA
Fachplanung: Ulaga Weiss AG, Waldhauser + Hermann AG,
Proengineering AG
Bild: Mark Niedermann





PROJEKTEINGABE 164

AUFSTOCKUNG PFLEGENAHES WOHNEN, OBESUNNE

Standort: Bromhübelweg 17, 4144 Arlesheim
Bauherrschaft: Stiftung Obesunne
Projektverfassende: Kunz und Mösch Architekten
ETH SIA BSA
Fachplanung: Hürzeler Holzbau AG
Bild: Daisuke Hirabayashi



PROJEKTEINGABE 181

PAVILLON GÄRTNERINFRA- STRUKTUR MERIAN GÄRTEN

Standort: Vorder Brüglingen 6a, 4142 Münchenstein
Bauherrschaft: Christoph Merian Stiftung
Projektverfassende: Beer Merz Architekt:innen SIA BSA
Fachplanung: Schmidt + Partner Bauingenieure AG,
Ingenieurbüro Graf, Pro Engineering AG
Bild: Mark Niedermann

PROJEKTEINGABE 179

SENNHEIMERSTRASSE HERRENGRABENWEG

Standort: Sennheimerstrasse 40, 4054 Basel
Bauherrschaft: Swiss Immo Trust AG
Projektverfassende: Degelo Architekten BSA SIA
Fachplanung: KSL Ingenieurbüro AG,
Gartenmann Engineering
Bild: Barbara Bühler



PROJEKTEINGABE 183

WOHNÜBERBAUUNG BURGFELDERSTRASSE

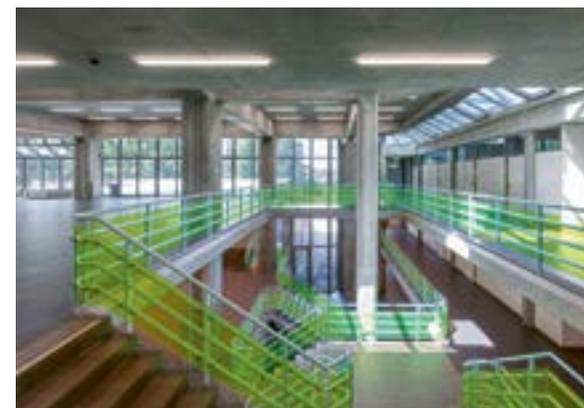
Standort: Burgfelderstrasse 218–240, 4055 Basel
Bauherrschaft: ARGE Burgfelderstrasse (Neue Wohnbau-
genossenschaft und Wohngenossenschaft Bündnerstrasse)
Projektverfassende: Nord GmbH Architekten BSA SIA
Fachplanung: Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Meta Landschaftsarchitektur, Büro für Bauökonomie
Bild: Boris Haberthür



PROJEKTEINGABE 180

SCHÖNENBUCH ALLSCHWIL

Standort: Schönenbuchstrasse 11, 4123 Allschwil
Bauherrschaft: privat
Projektverfassende: Degelo Architekten BSA SIA
Fachplanung: Schmutz und Partner, Gartenmann Engineering
Bild: Barbara Bühler



PROJEKTEINGABE 189

GYMNASIUM MÜNCHENSTEIN, UMBAU UND SANIERUNG

Standort: Baselstrasse 33, 4142 Münchenstein
Bauherrschaft: Kanton Basel-Landschaft
Projektverfassende: BRH-Architekten AG
Fachplanung: Rapp AG
Bild: Thomas Jantscher

PROJEKTEINGABE 192

UMBAU SCHWIMMHALLE ZU WOHNUNG BÄUMLIHOF

Standort: Äussere Baselstrasse 393, 4125 Riehen
Bauherrschaft: Stiftung Klein-Riehen
Projektverfassende: Richter Tobler Architekt*innen
Bild: Ludovic Balland



PROJEKTEINGABE 204

RHEINBAD BREITE

Standort: St. Alban-Rheinweg 195, 4052 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Baumann Lukas Architektur AG
Fachplanung: Martini Schäfer Baumanagement GmbH,
Jauslin Stebler AG, Kuster+Partner AG
Bild: Ariel Huber



PROJEKTEINGABE 196

ORGANISATIONSPLATZ SCHERKESSEL

Standort: Gellertstrasse 228, 4052 Basel
Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
Projektverfassende: Schmid Kuepfer Architekten AG
Bild: Maris Mezulis



PROJEKTEINGABE 241

NEUBAU PRIMARSCHULE WILMATT

Standort: Weidenstrasse 3, 4106 Therwil
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Therwil
Projektverfassende: Gschwind Architekten BSA SIA
Fachplanung: ghiggi paesaggi
Landschaft & Städtebau GmbH, Büro Thomas Boyle +
Partner AG, Bauingenieure SIA usic
Bild: Tom Bisig

PROJEKTEINGABE 200

GENOSSENSCHAFTLICHER WOHNUNGSBAU LENA

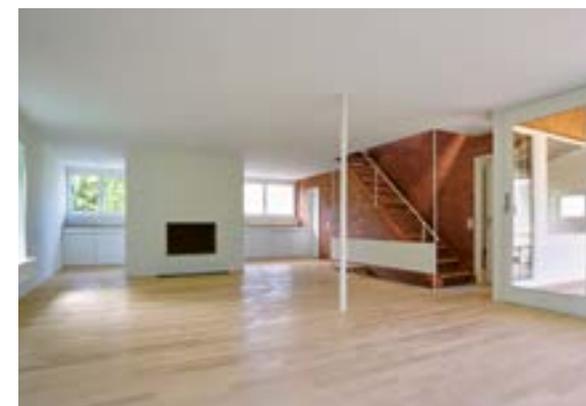
Standort: Im Westfeld, 4055 Basel
Bauherrschaft: Baugenossenschaft wohnen+mehr
Projektverfassende: ARGE Baumann Scheibler Villard
Fachplanung: Axet GmbH, Proplaning AG,
Christoph Etter Fassadenplanung
Bild: Boris Haberthür



PROJEKTEINGABE 243

EFH STRENGIGARTENWEG

Standort: Strengigartenweg 21, 4123 Allschwil
Bauherrschaft: R. Schumacher und B. Bailey
Projektverfassende: Beck Oser Architekten
Fachplanung: Bauingenieure Haller & Partner AG
Bild: Martin Beck





PROJEKTEINGABE 244

REMOVABLE HOUSE

Standort: Niederholzstrasse 88, 4125 Riehen
Bauherrschaft: Nico Ros und Laura Möckli
Projektverfassende: Rahbaran Hürzeler Architekten
Fachplanung: ZPF Ingenieure, Institut Energie am Bau – FHNW
Bild: Weisswert



PROJEKTEINGABE 261

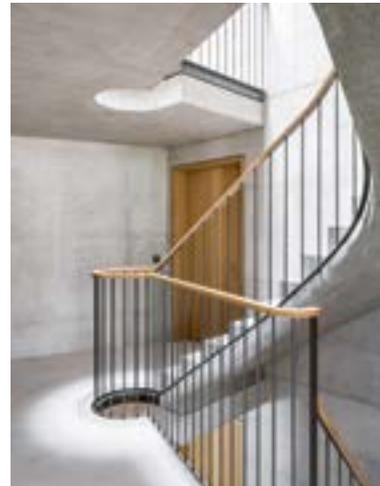
GENOSSENSCHAFTLICHER WOHNUNGSBAU LYSE-LOTTE

Standort: Beckenweg 6, 4056 Basel
Bauherrschaft: Wohnbaugenossenschaft Lyse-Lotte
Projektverfassende: Clauss Kahl Merz Atelier für Architektur + Städtebau GmbH (bis Bauprojekt mit Martina Kausch)
Fachplanung: ZPF Ingenieure AG, Studio Céline Baumann GmbH
Bild: Christian Kahl

PROJEKTEINGABE 251

MEHRGENERATIONENHAUS GRÜNHAGWEG

Standort: Grünhagweg 3, 4410 Liestal
Bauherrschaft: Theodor Steinmann
Projektverfassende: Jaeger Koechlin BSA SIA
Fachplanung: ZPF Structure AG
Bild: Roman Keller



PROJEKTEINGABE 263

SIP MAIN CAMPUS

Standort: Hegenheimermattweg 167A, 4123 Allschwil
Bauherrschaft: Senn Resources AG
Projektverfassende: Herzog & de Meuron Basel Ltd
Fachplanung: Stauffer Rösch AG, Basel / Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich, ZPF Ingenieure AG, Basel, Art work: Renée Levi
Bild: Julien Lanoo



PROJEKTEINGABE 252

HOFBEBAUUNG RIEHENRING

Standort: Riehenring 3, 4058 Basel
Bauherrschaft: Wohnstadt,
Bau- und Verwaltungsgenossenschaft
Projektverfassende: jessenvollenweider
Fachplanung: Omlin Architekten GmbH, Bern, ZPF Ingenieure AG, Basel, August + Margrith Künzel
Landschaftsarchitekten AG
Bild: jessenvollenweider

Impressum

Bau- und Umweltschutzdirektion des Kantons Basel-Landschaft
Hochbauamt
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal
hochbauamt@bl.ch
www.hba.bl.ch

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur
Münsterplatz 11, 4001 Basel
bvdsa@bs.ch
www.bvd.bs.ch

Begleitgruppe:

Margot Meier, Präsidentin SIA Basel
Simon Frommenwiler, Obmann BSA Basel
Marco Frigerio, Kantonsarchitekt, Kanton Basel-Landschaft
Beat Aeberhard, Kantonsbaumeister, Kanton Basel-Stadt

Jury:

Chrissie Muhr, Jurypräsidentin, Architektin, Basel
Anne Kaestle, Architektin, Zürich
Erol Doguoglu, Architekt, Kantonsbaumeister, St. Gallen
Oliver Hagen, Architekt, Ökonom, Zürich
Jörg Lamster, Architekt, Nachhaltigkeitsexperte, Zürich
Martin Rein-Cano, Landschaftsarchitekt, Berlin

Projektleitung:

Judith Kessler, Hochbauamt, Bau- und Umweltschutzdirektion, Kanton Basel-Landschaft
Walter Reinhard, Städtebau & Architektur, Bau- und Verkehrsdepartement, Kanton Basel-Stadt

Konzeption und Gestaltung:

Neeser & Müller GmbH, Visuelle Gestaltung, Basel

Druck:

Gremper AG, Basel/Pratteln

Herausgeber:

© 2023 Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft,
Bau- und Verkehrsdepartement Kanton Basel-Stadt

Dank

Wir danken allen Beteiligten für ihre Eingaben und allen an der Organisation und der Durchführung Beteiligten für ihren Einsatz. Dem Swisslos-Fonds des Kantons Basel-Landschaft danken wir für die finanzielle Unterstützung.



